

**Jahresabschluss
zum 31. Dezember 2024**

Bilanz

AKTIVA in EUR	31.12.2024	31.12.2023
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	765.561.624,18	1.102.712.031,88
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind:		
Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	160.920.432,36	129.984.590,29
3. Forderungen an Kreditinstitute		
a) täglich fällig	86.674.611,58	107.786.134,98
b) sonstige Forderungen	83.184.671,68	88.421.306,46
	169.859.283,26	196.207.441,44
4. Forderungen an Kunden	6.710.497.046,95	6.304.885.671,33
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
von anderen Emittenten	509.450.712,56	537.691.058,26
darunter: eigene Schuldverschreibungen	16.894.828,67	41.075.986,30
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	107.427.768,96	105.357.623,99
7. Beteiligungen	27.985.392,68	27.985.392,68
darunter: an Kreditinstituten	2.447.282,33	2.447.282,33
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	87.358.838,47	77.358.838,47
8a. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	8.750,00	8.750,00
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	6.077.911,31	982.476,18
10. Sachanlagen	3.479.371,33	2.813.097,28
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	537.593,97	563.658,35
11. Sonstige Vermögensgegenstände	41.158.798,61	40.952.459,48
12. Rechnungsabgrenzungsposten	15.863.413,26	16.021.037,78
13. Aktive latente Steuern	6.061.967,22	6.544.580,74
SUMME DER AKTIVA	8.611.711.311,15	8.549.505.049,80
Posten unter der Bilanz	31.12.2024	31.12.2023
1. Auslandsaktiva	476.523.725,92	469.052.350,21

PASSIVA in EUR	31.12.2024	31.12.2023
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
a) täglich fällig	115.448.302,07	125.668.383,67
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	188.340.824,29	424.637.267,05
	303.789.126,36	550.305.650,72
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
a) Spareinlagen	403.403.530,51	410.687.672,29
darunter:		
aa) täglich fällig	194.615.217,98	194.087.587,39
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	208.788.312,53	216.600.084,90
b) sonstige Verbindlichkeiten	2.537.228.243,12	2.538.184.090,64
aa) täglich fällig	1.239.243.760,55	1.163.218.773,23
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.297.984.482,57	1.374.965.317,41
	2.940.631.773,63	2.948.871.762,93
3. Verbriefte Verbindlichkeiten		
begebene Schuldverschreibungen	4.763.677.913,20	4.472.684.600,15
4. Sonstige Verbindlichkeiten	20.871.441,60	15.627.969,27
5. Rechnungsabgrenzungsposten	21.377.912,48	18.347.208,53
6. Rückstellungen		
a) Rückstellungen für Abfertigungen	6.445.077,05	6.416.375,95
b) Rückstellungen für Pensionen	5.205.852,11	4.999.917,95
c) sonstige	6.858.333,42	12.765.013,02
	18.509.262,58	24.181.306,92
7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	70.403.839,69	70.515.401,04
8. Gezeichnetes Kapital	14.555.884,95	14.557.607,94
9. Kapitalrücklagen		
a) gebundene	30.548.897,59	30.548.897,59
b) nicht gebundene	190.433,44	190.433,44
	30.739.331,03	30.739.331,03
10. Gewinnrücklagen		
andere Rücklagen	358.085.067,63	334.140.623,27
11. Haferrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG	63.220.458,00	59.670.458,00
12. Bilanzgewinn	5.849.300,00	9.863.130,00
SUMME DER PASSIVA	8.611.711.311,15	8.549.505.049,80
Posten unter der Bilanz	31.12.2024	31.12.2023
1. Eventualverbindlichkeiten	94.183.541,58	85.534.032,13
darunter:		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	94.183.541,58	85.534.032,13
2. Kreditrisiken	697.685.537,63	747.728.570,36
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	455.000,00	
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	531.482.708,26	508.781.342,21
darunter: Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	70.403.839,69	69.979.700,00
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	3.705.936.276,42	3.439.811.560,08
darunter: Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a bis c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		
lit. a) Harte Kernkapitalquote (in %)	12,44	12,76
lit. b) Kernkapitalquote (in %)	12,44	12,76
lit. c) Gesamtkapitalquote (in %)	14,34	14,79
6. Auslandspassiva	1.273.780.979,40	1.067.907.959,20

Gewinn- und Verlustrechnung

in EUR		2024	2023
1.	Zinsen und ähnliche Erträge	337.413.181,36	295.445.842,37
	darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	17.384.158,11	16.119.204,46
2.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-246.615.247,77	-207.854.690,35
I.	NETTOZINSERTRAG	90.797.933,59	87.591.152,02
3.	Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		
	a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	3.980.894,43	5.476.035,27
	b) Erträge aus Beteiligungen	3.276.539,57	3.558.051,44
	c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	15.905.000,00	5.959.000,00
		23.162.434,00	14.993.086,71
4.	Provisionserträge	30.571.130,44	28.360.473,35
5.	Provisionsaufwendungen	-10.372.793,44	-9.859.833,30
6.	Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	920.133,87	3.708.511,13
7.	Sonstige betriebliche Erträge	342.861,45	281.547,46
II.	BETRIEBSERTRÄGE	135.421.699,91	125.074.937,37
8.	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
	a) Personalaufwand	-38.619.595,77	-35.547.147,56
	darunter:		
	aa) Löhne und Gehälter	-28.233.512,56	-26.392.719,93
	bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-7.318.953,60	-6.753.159,62
	cc) sonstiger Sozialaufwand	-992.874,00	-858.986,92
	dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-1.004.262,92	-1.004.405,27
	ee) Dotierung/Auflösung der Pensionsrückstellung	-205.934,16	502.263,47
	ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-864.058,53	-1.040.139,29
	b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-26.621.019,71	-24.884.124,66
		-65.240.615,48	-60.431.272,22
9.	Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	-924.372,28	-908.847,20
10.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-542.647,62	-4.547.892,37
III.	BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-66.707.635,38	-65.888.011,79
IV.	BETRIEBSERGEBNIS	68.714.064,53	59.186.925,58
11./12.	Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Forderungen, Eventualverbindlichkeiten und Wertpapieren	-29.127.045,09	-8.896.903,39
13./14.	Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	-55.460,56	
V.	ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	39.531.558,88	50.290.022,19
15.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	-4.419.555,57	-9.183.637,19
16.	Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 15 auszuweisen	-1.781.598,78	-1.673.315,85
VI.	JAHRESÜBERSCHUSS	33.330.404,53	39.433.069,15
17.	Rücklagenbewegung	-27.553.124,45	-29.607.735,07
	darunter: Dotierung der Haftrücklage	-3.550.000,00	-1.221.000,00
VII.	JAHRESGEWINN	5.777.280,08	9.825.334,08
18.	Gewinnvortrag	72.019,92	37.795,92
VIII.	BILANZGEWINN	5.849.300,00	9.863.130,00

Jahresabschluss

nach unternehmensrechtlichen Vorschriften

Kennzahlenüberblick

Bilanzsumme

8.612

Millionen Euro

2023: 8.550 Mio. Euro

Forderungen an Kunden

6.710

Millionen Euro

2023: 6.305 Mio. Euro

Verbriefte Verbindlichkeiten

4.764

Millionen Euro

2023: 4.473 Mio. Euro

EGT

39,5

Millionen Euro

2023: 50,3 Mio. Euro

Betriebsergebnis

68,7

Millionen Euro

2023: 59,2 Mio. Euro

ROE (Return on Equity)

8,4

Prozent

2023: 11,2 Prozent

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

2.941

Millionen Euro

2023: 2.949 Mio. Euro

Provisionsergebnis

20,2

Millionen Euro

2023: 18,5 Mio. Euro

Kernkapitalquote

12,4

Prozent

2023: 12,8 Prozent

Anhang

A. Allgemeines

Der Jahresabschluss der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft (HYPO Oberösterreich) wurde zum 31. Dezember 2024 nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) in der geltenden Fassung sowie auch – soweit anwendbar – nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB) erstellt. Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte entsprechend den in der Anlage 2 zu § 43 BWG enthaltenen Formblättern in Euro. Alle Beträge im Anhang sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Tausend Euro (TEUR) angegeben. Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ist gemäß § 245a UGB in Verbindung mit § 59a BWG verpflichtet, einen Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufzustellen. Das Mutterunternehmen, das den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufgestellt hat, ist die OÖ Landesholding GmbH. Dieser Konzernabschluss ist sowohl beim Landes- als auch beim Handelsgericht Linz hinterlegt.

Kernmarkt ist als Regionalbank das Bundesland Oberösterreich. Im Osten Österreichs ist das Kreditinstitut durch einen Standort in Wien vertreten.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft wurde nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt. Bei den Vermögensgegenständen und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewandt. Dem Vorsichtsgrundsatz wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen werden. Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste, die im Geschäftsjahr 2024 oder in einem früheren Geschäftsjahr entstanden sind, wurden berücksichtigt. Die bisher angewandten Bewertungsmethoden wurden im Wesentlichen beibehalten.

Zur ordnungsgemäßen und vollständigen Erstellung des Einzelabschlusses müssen vom Management Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, die die Angaben im Anhang und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Sie beziehen sich im Wesentlichen auf die Werthaltigkeit von Vermögenswerten, der Festlegung der

wirtschaftlichen Nutzungsdauer für Sachanlagen und Finanzimmobilien, Klassifizierung von Leasingverträgen sowie der Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Den Annahmen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuellen verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Hinsichtlich der zukünftig erwarteten Geschäftsentwicklung wurden die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Einzelabschlusses vorliegenden Umstände zugrunde gelegt.

Soweit es zur Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erforderlich ist, wurden im Anhang zusätzliche Angaben gemacht.

Offene Rechtsthematik i. Z. m. USt-Zwischenbankbefreiung

Am 7. Juli 2024 wurde der Beschluss des Bundesfinanzgerichtes über seinen Antrag auf Vorabentscheidung durch den Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH) zur Frage veröffentlicht, ob die im § 6 Abs. 1 Z 28 zweiter Satz UStG (Umsatzsteuergesetz 1994 i.d.g.F.) vorgesehene Umsatzsteuerbefreiung eine staatliche Beihilfe gemäß Art. 107 Abs. 1 AEUV (Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union) darstellt. § 6 Abs. 1 Z 28 zweiter Satz UStG befreit sonstige Leistungen von der Umsatzsteuer, die zwischen Unternehmen erbracht werden, die überwiegend Bank-, Versicherungs- oder Pensionskassenumsätze ausführen, soweit diese Leistungen unmittelbar zur Ausführung der genannten steuerfreien Umsätze verwendet werden, und für die Personalgestaltung dieser Unternehmer an die im ersten Satz des § 6 Abs. 1 Z 28 UStG genannten Zusammenschlüsse. Im Rahmen des Abgabenänderungsgesetzes 2024 wurde § 6 Abs. 1 Z 28 zweiter Satz UStG mit Wirksamkeit ab 1. Jänner 2025 aufgehoben. Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft hat unter Einhaltung der österreichischen umsatzsteuerlichen Regeln gehandelt. Darüber hinaus ist es nach vorliegender Einschätzung zum aktuellen Zeitpunkt noch unklar, wie der Europäische Gerichtshof entscheidet und ob die Europäische Kommission ein Verfahren gegen die Republik einleiten wird. Daneben ist ebenso strittig, wer in den jeweiligen Leistungsbeziehungen der wirtschaftliche Begünstigte aus der Befreiungsvorschrift ist und in welcher Höhe der wirtschaftliche Vorteil im Ergebnis eingetreten ist, da in diesem Fall auch ein Vorsteuerabzug beim Leistungsempfänger zustehen würde. Aufgrund der dargestellten Unsicherheiten wurde keine Rückstellung für etwaige Nachzahlungen gebildet. Sollte sich die dargestellte Situation nachteilig entwickeln, dann wird eine mögliche Nachzahlung auf Basis derzeitiger Analysen bis zu einer Höhe von rund TEUR 3.000 geschätzt.

Wertpapiere

Die Wertpapiere werden, soweit sie nicht durch ausdrücklichen Beschluss dem Anlagevermögen gewidmet sind, nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens unterliegen dem gemilderten Niederstwertprinzip. Wenn die Gründe für eine Abschreibung nicht mehr bestehen, wird eine Zuschreibung gemäß § 208 Abs. 1 UGB vorgenommen.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Die Forderungen sind grundsätzlich zu Nennwerten bewertet. Das gemäß IFRS 9 übernommene Wertminderungsmodell sieht tendenziell eine frühere Bestimmung und Vorsorge für mögliche Verluste vor. Im Fokus stehen 3 Stufen, welche die Höhe der zu erfassenden Verluste und die Zinsvereinnahmung künftig bestimmen:

- Stufe 1 umfasst dabei alle neuen Finanzinstrumente sowie jene Positionen, für die seit Zugang des Finanzinstrumentes keine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität stattgefunden hat. Für diese Positionen muss eine Risikovorsorge in Höhe des erwarteten 12-Monats-Verlustes (Barwert der erwarteten Zahlungsausfälle, die aus möglichen Ausfallereignissen innerhalb der nächsten 12 Monate nach dem Abschlussstichtag resultieren) gebildet werden. Die Zinsvereinnahmung erfolgt auf Basis des Bruttobuchwertes.
- In Stufe 2 werden all jene Finanzinstrumente transferiert, für die eine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität seit Zugang stattgefunden hat. Für diese Positionen muss eine Risikovorsorge in Höhe des über die gesamte Restlaufzeit des Instruments erwarteten Verlustes (Barwert der erwarteten Zahlungsausfälle infolge aller möglichen Ausfallereignisse über die Restlaufzeit des Finanzinstrumentes) gebildet werden. Die Zinsvereinnahmung erfolgt ebenfalls auf Basis des Bruttobuchwertes.
- Stufe 3 beinhaltet schließlich alle ausgefallenen Finanzinstrumente. Für diese Positionen wird ebenfalls eine Risikovorsorge in Höhe des über die gesamte Restlaufzeit erwarteten Verlustes gebildet.

Die Prüfung zur Bestimmung der Zugehörigkeit einer Forderung zu einer bestimmten Stufe erfolgt anhand von Transferkriterien.

Zur Bestimmung der Verschlechterung der Ausfallwahrscheinlichkeit und dem damit verbundenen Transfer von Stufe 1 in Stufe 2 werden in der Regel drei Komponenten betrachtet: ein quantitatives Kriterium, ein qualitatives Kriterium und ein Backstop-Kriterium.

Für jedes Finanzinstrument werden die Kriterien nacheinander überprüft. Schlägt ein Kriterium an, erfolgt beim quantitativen Kriterium ein Transfer des Finanzinstrumentes in Stufe 2, beim Backstop-Kriterium erfolgt der Transfer aller Finanzinstrumente des Kunden in Stufe 2.

Wesentliche „Rating-Events“ führen zu einer umgehenden Rating-Evaluierung gemäß der internen Rating-Modelle, womit die qualitativen Kriterien gut durch die Ratingsysteme abgedeckt sind. Die Transferlogik beruht somit auf dem quantitativen Kriterium sowie dem Backstop-Kriterium.

Das quantitative Kriterium gilt als der primäre Indikator, ob eine signifikante Verschlechterung des Kreditrisikos seit Zugang des Finanzinstruments stattgefunden hat. Es umfasst die Bestimmung der Verschlechterung des Kreditrisikos auf Basis einer relativen und einer absoluten Schranke. Es wird die erwartete Ausfallwahrscheinlichkeit (PD – Probability of Default) zum Zugangszeitpunkt mit der PD zum Reporting-Stichtag verglichen. Da IFRS 9 erwartet, dass in den PDs zukunftsorientierte Information enthalten ist, wird der Vergleich auf Basis der kumulierten Lebensdauer-PDs für die restliche Laufzeit der Geschäfte durchgeführt.

Zur Abbildung der Erwartung der kumulierten PD der Restlaufzeit des Finanzinstruments wird die kumulierte Forward-Lebensdauer-PD des Zugangszeitpunktes verwendet. Diese wird dann mit der kumulierten PD zum Reporting-Stichtag verglichen.

Diese PDs bilden die Grundlage für den Vergleich, ob eine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität seit Zugang des Finanzinstruments stattgefunden hat, wobei der Vergleich für jedes Finanzinstrument einzeln durchgeführt wird und sowohl die relative als auch die absolute Änderung der Lebensdauer-PD eine Rolle spielt.

Im relativen Kriterium wird das Verhältnis der erwarteten kumulierten PD zum Zugangszeitpunkt mit der aktuellen kumulierten PD verglichen, welche zum Reporting-Stichtag beobachtet wird. Wenn dieses Verhältnis einen bestimmten Schwellenwert überschreitet, bedeutet das, dass sich die PD dieses Finanzinstruments aufgrund des relativen Vergleichs signifikant seit Zugang erhöht hat. Dieser Schwellenwert für das relative Kriterium wird in der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft mit 200 % angesetzt, was einer Verdoppelung der PD seit Zugang entspricht.

Zusätzlich zum relativen PD-Vergleich wird auch die absolute Änderung der PD kontrolliert. Die Messung basiert auf denselben kumulierten Lebensdauer-PDs wie im relativen Kriterium, wobei für den absoluten Vergleich die Differenz der PDs gemessen wird. Da im absoluten Kriterium die Differenz gemessen wird, werden die kumulierten Lebensdauer-PDs durch Division mit der Restlaufzeit auf Jahresebene heruntergebrochen. Diese Anpassung ist notwendig, um den Vergleich unabhängig von der Lebensdauer eines Finanzinstruments durchführen zu können.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft hat sich entschlossen, die „low credit risk exemption“ nicht anzuwenden und stattdessen eine absolute Schranke zu verwenden, durch die es möglich ist, auch im Investment Grade-Bereich in Stufe 2 zu migrieren. Die Schwelle für die absolute Verschlechterung der PD wird in der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft mit 0,5 % von der Ursprungs-PD festgelegt (absolutes Kriterium). Hintergrund des absoluten Kriteriums ist, dass Veränderungen in Höhe von wenigen Basispunkten, die in den sehr guten Ratingklassen eine Verdoppelung

der PD bedeuten können, nicht als signifikante Veränderung gesehen werden.

Zur Bestimmung, ob für ein Finanzinstrument eine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität seit Zugang laut dem quantitativen Kriterium beobachtet werden konnte, muss eine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität sowohl im relativen Kriterium als auch im absoluten Kriterium gemessen werden.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft verwendet die 30-Tage-Überfälligkeit-Schranke (Backstop-Kriterium) als zusätzliche Indikation, dass eine signifikante Verschlechterung des Kreditrisikos seit Zugang des Finanzinstruments stattgefunden hat und alle Finanzinstrumente eines Kunden, für den eine Forderung mehr als 30 Tage überfällig ist, werden in Stufe 2 transferiert. Ebenso werden auch alle Instrumente mit Forbearance-Maßnahmen in Stage 2 transferiert.

Für den Transfer von Stufe 2 in Stufe 3 wird in der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft auf die allgemeingültige Definition des Ausfalls laut Artikel 178 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 („CRR“) zurückgegriffen, demgemäß folgende Risikopositionen als ausgefallen gelten:

- Alle Risikopositionen, bei denen die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft es als unwahrscheinlich ansieht, dass der Schuldner seine Verbindlichkeiten gegenüber der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft und seinen Tochtergesellschaften ohne Sicherheitenverwertung vollständig begleichen wird und
- alle Risikopositionen gegenüber der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft und seinen Tochtergesellschaften, bei denen eine wesentliche Verbindlichkeit des Schuldners mehr als 90 Tage überfällig ist. Die Wesentlichkeit einer überfälligen Verbindlichkeit wird anhand folgender Schwellwerte beurteilt, welche sich aus einer absoluten und einer relativen Komponente zusammensetzen. Retail: absolut EUR 100 und relativ 1 %; Non-Retail: absolut EUR 500 und relativ 1 %.

In Stufe 3 werden auch finanzielle Vermögenswerte mit beeinträchtigter Bonität ausgewiesen. Es wird zwischen signifikanten und nicht signifikanten Forderungen unterschieden. Jene Kreditnehmer mit einem Obligo größer TEUR 400 gelten als signifikant. Die Höhe der Wertberichtigung wird mittels DCF-Schätzung ermittelt und ergibt sich aus der Differenz zwischen Buchwert und Barwert der erwarteten künftigen Cashflows. Bei nicht signifikanten Forderungen kommt eine standardisierte Methode zum Einsatz.

Szenarien

Es werden drei makroökonomische Szenarien verwendet: ein optimistisches, ein pessimistisches und ein Basisszenario. Das optimistische und pessimistische Szenario wird mit jeweils 20 %, das Basisszenario mit 60 % gewichtet (2023: pessimistisches Szenario: 20 %, Basisszenario: 60 %, optimistisches Szenario: 20 %). Aufgrund der Tatsache, dass das Risiko eines deutlicheren Abwärts-

szenarios gering ist und die Prognosen stabil sind, werden das optimistische und pessimistische Szenario gleich gewichtet.

Makroökonomische Parameter und Portfolios

Es werden vier Portfolios verwendet: Retail, Kommerz, Institute, Sovereigns. Für die Schätzung der erwarteten Kreditverluste werden für das Retail-Portfolio im Wesentlichen die OECD-Prognosen für die Arbeitslosigkeit, die Bruttoanlageinvestitionen und die Inflation verwendet. Für das Institute-Portfolio werden Bruttoinlandsprodukt (BIP), Bruttoanlageinvestitionen sowie die Arbeitslosigkeit (jeweils OECD-Prognosen) verwendet. Im Sovereigns-Portfolio fließt die Inflationsrate (OECD-Prognose) ein, in das Kommerz-Portfolio BIP, Inflation sowie die Yield-Structure.

Grundsätzlich fließen für alle Portfolios die Prognosen für die nächsten drei Jahre ein. Für den Zeitraum danach wird Richtung TTC-PD (Through-the-Cycle Probability of Default) konvergiert.

Die Zuordnung zu den Teilportfolios erfolgt im Wesentlichen aufgrund der Forderungsklasse sowie der Kostenstelle.

Per 31. Dezember 2024 wird auf die aktuellsten OECD-Prognosewerte der verwendeten makroökonomischen Faktoren zurückgegriffen.

Kollektiver Stagetransfer

Gemäß IFRS 9.B5.5.1 kann es erforderlich sein, die Beurteilung signifikanter Erhöhungen des Ausfallrisikos auf kollektiver Basis vorzunehmen und zu diesem Zweck Informationen, die auf signifikante Erhöhungen des Ausfallrisikos einer Gruppe oder Untergruppe von Finanzinstrumenten hindeuten, zu berücksichtigen. IFRS 9.B5.5.5 sieht zu diesem Zweck die Zusammenfassung von Finanzinstrumenten anhand gemeinsamer Ausfallrisikoeigenschaften vor. Diese Vorgangsweise wird auch im UGB-Jahresabschluss angewendet.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft hat auf dieser Grundlage geprüft, ob Änderungen bei der Gruppierung von Finanzinstrumenten anhand gemeinsamer Ausfallrisikoeigenschaften erforderlich sind.

Im Vorjahr wurde im Hinblick auf die Marktveränderungen im Immobilienprojektgeschäft (Baupreise, Zinsanstieg, Veränderungen im Absatzmarkt) für die betroffenen Immobilienprojekte im Teilsegment Kommerzkunden und Immobilienprojekte ein kollektiver Stagetransfer von Stage 1 in Stage 2 für ein Finanzierungsvolumen von TEUR 230.829 gebildet. Dieser wurde nunmehr zur Gänze aufgelöst, zumal die zugrundeliegenden Rahmenbedingungen bereits im Einzelfall in der wirtschaftlichen Beurteilung Berücksichtigung finden.

Beteiligungen

Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht durch anhaltende Verluste dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machen. Wenn die Gründe für eine Abschrei-

bung nicht mehr bestehen, wird eine Zuschreibung gemäß § 208 Abs. 1 UGB vorgenommen.

Immaterielle Vermögensgegenstände sowie Sachanlagen

Der Posten Immaterielles Anlagevermögen umfasst ausschließlich erworbene Software und Lizenzrechte. Die Nutzungsdauer beträgt für Standardsoftware vier Jahre.

Die Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten reduziert um die planmäßigen Abschreibungen bewertet. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Sofern der erzielbare Betrag unter dem Buchwert liegt, erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Die Nutzungsdauer stellt sich wie folgt dar:

Nutzungsdauer	Jahre
Immaterielle Vermögensgegenstände	1 – 10
Unbewegliche Sachanlagen	33
Bewegliche Sachanlagen	3 – 33

Verbindlichkeiten

Die verbrieften und unverbrieften Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt. Agio und Disagio aus der Begebung von eigenen Emissionen werden gemäß der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Restlaufzeit verteilt.

Rückstellungen

Die Höhe der Rückstellungen für Abfertigungen und Jubiläumsgelder sowie Pensionen inklusive Zuschüsse zu Krankenzusatzversicherungsbeiträgen und Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiken wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der nach IAS 19 vorgeschriebenen versicherungsmathematischen Bewertungsmethode der laufenden Einmalprämien („Projected Unit Credit Method“) ermittelt, wobei ein stichtagsbezogener Rechnungszinssatz von 3,5 % (2023: 3,5 %) zur Anwendung kommt. Die Festlegung des Rechnungszinsfußes erfolgte auf Basis der Zinsbandbreite für eine Laufzeit von 10 Jahren (2023: Laufzeit von 10 Jahren). IAS 19 verlangt die Anwendung von stichtagsaktuellen Zinssätzen, die aus laufzeitadäquaten, erstrangigen Unternehmensanleihen abgeleitet werden. Als erstrangig werden Anleihen angesehen, die bei S&P Global Ratings mit AA bzw. bei Moody's mit Aa2 oder besser bewertet werden. Da in der Eurozone kein liquider Markt für erstrangige Anleihen mit sehr langen Laufzeiten vorliegt, werden die Zinssätze für lange Laufzeiten durch Extrapolation der aktuellen Marktzinssätze entlang der Zinsstrukturkurve geschätzt.

Jährliche Valorisierungen, kollektivvertragliche und karrieremäßige Gehaltserhöhungen wurden in Höhe von 4,0 % (2023: 4,5 %) bei den Rückstellungen für Abfertigungen,

Jubiläumsgelder, Pensionen sowie Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko berücksichtigt. Für jährliche Valorisierungen der laufenden Pensionszahlungen wurde eine Veränderung in Höhe von 2,5 % (2023: im 1. Jahr 4,5 % und im Folgejahr 2,5 %) bzw. der laufenden Leistungen zu den Zuschüssen zu Krankenzusatzversicherungsbeiträgen eine Höhe von 15,0 % (2023: 2,5 %) im 1. Jahr und im Folgejahr 2,5 % (2023: 2,5 %) bei der Rückstellung für Pensionen herangezogen. Bei allen aktiven Dienstnehmern wurde das frühestmögliche Pensionsantrittsalter unter Berücksichtigung aller gesetzlichen Bestimmungen und Übergangsregelungen herangezogen. Neben den Invalidisierungsraten, Sterberaten – welche anhand der veröffentlichten Pensionstafeln AVÖ 2018-P ermittelt werden – und der Beendigung des Dienstverhältnisses mit dem Erreichen des Pensionsalters wurden jährliche dienstzeitabhängige Raten für vorzeitige Beendigungen des Dienstverhältnisses basierend auf internen Statistiken zu dienstzeitabhängigen Fluktuationsraten angesetzt.

Sonstige Rückstellungen werden für gegenwärtige Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer Höhe ungewiss sind.

Bei der Ermittlung der Rückstellungen werden entsprechend den gesetzlichen Erfordernissen alle erkennbaren Risiken und drohende Verluste berücksichtigt. Die Bewertung erfolgt zum bestmöglichen Schätzwert des notwendigen Erfüllungsbetrages. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit einem marktüblichen Zinssatz von 3,5 % (2023: 3,5 %) abgezinst.

Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten

Nationale Währungen jener Staaten, die nicht an der Europäischen Währungsunion teilnehmen, werden gemäß § 58 Abs. 1 BWG zu den von der EZB veröffentlichten Devisenmittelkursen des Bilanzstichtages in Euro umgerechnet.

Latente Steuern

Die Ermittlung erfolgt zu jenen Steuersätzen, die nach geltenden Gesetzen in dem voraussichtlich anfallenden Besteuerungszeitraum angewendet werden.

C. Erläuterungen zum Jahresabschluss

Wertpapiere

Von der Bilanzposition Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden Nominale TEUR 1.432 (2023: TEUR 30.677) in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig.

Es errechnete sich ein Unterschiedsbetrag zwischen niedrigerem Marktwert und Bilanzwert von Wertpapieren, die zu den Finanzanlagen gehören, in Höhe von TEUR 44.825 (2023: TEUR 53.140). Eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß § 204 Abs. 2 UGB ist unterblieben, da die zinsbedingte Kursentwicklung dieser Wertpapiere nicht zu einer dauernden Wertminderung führt und von einer Wertaufholung ausgegangen werden kann.

In den Forderungen an Kreditinstituten sind nicht zum Börsenhandel zugelassene eigene verbrieftete Verbindlichkeiten mit Nominale TEUR 0 (2023: TEUR 0) enthalten.

Im Anlagevermögen der Bank befanden sich zum 31. Dezember 2024 Wertpapiere mit einem Bilanzwert von TEUR 876.059 (2023: TEUR 826.411). Hievon waren Nominale TEUR 764.609 (2023: TEUR 715.409) mit einem Bilanzwert von TEUR 769.455 (2023: TEUR 721.877) an festverzinslichen Wertpapieren, 2.117.050 Stück (2023: 2.117.050 Stück) aktienähnliche Genussrechte mit einem Bilanzwert von TEUR 106.605 (2023: TEUR 104.534), Nominale TEUR 800 (2023: TEUR 800) mit einem Bilanzwert von TEUR 796 (2023: TEUR 796) als Ergänzungskapital gewidmet:

- davon in A2 Schuldtitel öffentlicher Stellen Nominale TEUR 143.500 (2023: TEUR 110.200) enthalten
- davon in A3 Forderungen an Kreditinstitute Nominale TEUR 20.600 (2023: TEUR 23.500) enthalten
- davon in A4 Forderungen an Kunden Nominale TEUR 128.559 (2023: TEUR 134.159) enthalten
- davon in A5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere Nominale TEUR 471.150 (2023: TEUR 446.750) enthalten
- davon in A6 nachrangiges Kapital Nominale TEUR 800 (2023: TEUR 800), aktienähnliche Genussrechte 2.117.050 Stück (2023: 2.117.050 Stück) enthalten.

Im Anlagevermögen sind börsennotierte Wertpapiere mit einem Bilanzwert von TEUR 619.493 (2023: TEUR 563.201) enthalten, die nach dem gemilderten Niederwertprinzip bewertet werden.

Von den Aktivposten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen enthaltenen zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere sind TEUR 509.329 (2023: TEUR 496.615) börsennotiert und TEUR 122 (2023: TEUR 0) nicht börsennotiert.

Aufgliederung zum Börsenhandel zugelassener Wertpapiere gemäß § 64 Abs. 1 Z 11 BWG:

Wie Anlagevermögen bewertet in TEUR	31.12.2024	31.12.2023
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	474.695	449.096
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	823	824

Wie Umlaufvermögen bewertet in TEUR	31.12.2024	31.12.2023
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	34.756	88.085

Im Aktivposten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind nicht zum Börsenhandel zugelassene Wertpapiere in Höhe von TEUR 106.605 (2023: TEUR 104.534) enthalten.

Die Gesellschaft führt ein Handelsbuch von geringem Umfang im Sinn des Artikel 102 ff. CRR in Verbindung mit Artikel 94 CRR. Das zu Marktpreisen berechnete Volumen des Wertpapier-Handelsbuches beträgt per 31. Dezember 2024 insgesamt TEUR 0 (2023: TEUR 0).

Fristigkeiten der Forderungen und Verbindlichkeiten

Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen/ Verbindlichkeiten an/gegen Kreditinstitute und Kunden:

in TEUR	Forderungen		Verbindlichkeiten	
	31.12.2024	31.12.2023	31.12.2024	31.12.2023
bis 3 Monate	331.641	222.627	968.194	857.248
über 3 Monate bis 1 Jahr	430.472	389.983	327.282	556.027
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.898.690	1.609.525	168.512	329.123
über 5 Jahre	3.843.770	3.880.902	231.126	273.805
Gesamt	6.504.572	6.103.037	1.695.114	2.016.203

Die als Sicherheiten für Tenderfazilitäten übertragenen Vermögenswerte umfassen sowohl notenbankfähige Wertpapiere als auch Credit Claims. 2024 wurden ausschließlich die TLTRO III-Programme der EZB in Anspruch genommen.

Zum 31. Dezember 2024 beträgt das im Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten enthaltene Volumen an längerfristigen Finanzierungsgeschäften aus dem TLTRO III-Programm der Europäischen Zentralbank (EZB) TEUR 0 (2023: TEUR 200.000). 2024 wurde die Tranche 9 über TEUR 100.000 mit Fälligkeit im September 2024 vorzeitig im März 2024 gekündigt. Die Tranche 7 über ebenso TEUR 100.000 ist im März 2024 ausgelaufen.

Auf Basis einer Analyse der für die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft als Kreditinstitut am Markt für vergleichbar besicherte Refinanzierungsquellen erzielbaren Konditionen ergibt sich die Auffassung, dass die Konditionen des TLTRO III-Programmes keinen wesentlichen Vorteil im Vergleich zum Markt bieten. Für die laufende Verzinsung wurde immer der aktuell gültige Zinssatz verwendet. Die im Oktober 2022 seitens der EZB veröffentlichten Änderungen am TLTRO III-Programm (Änderung der Verzinsungsmodalitäten und Einfügen weiterer Rückzahlungsoptionen) stellen nach Auffassung der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft keine wesentliche Vertragsanpassung dar, weshalb diese Änderungen ebenfalls lediglich zu einer Zinssatzänderung führten. Schätzungsänderungen oder Buchwertanpassungen waren in diesem Zusammenhang nicht notwendig.

Das benötigte Kreditwachstum für die erste Sonderverzinsungsperiode (Beobachtungsperiode: 1. März 2020 bis zum 31. März 2021) sowie für die zweite Sonderverzinsungsperiode (Beobachtungsperiode: 1. Oktober 2021 bis zum 31. Dezember 2021) wurde erfüllt. Die Verzinsung wurde somit mit -1,0 % festgesetzt. Nach dem Ende der zweiten Sonderverzinsungsperiode am 23. Juni 2022 wurde bis zum 23. November 2022 die Verzinsung basie-

rend auf dem durchschnittlichen EZB-Zinssatz der Einlagenfazilität seit Start der Geschäfte ermittelt. Ab dem 23. November 2022 bis zur Fälligkeit der jeweiligen Tranche wurden die TLTRO-Verbindlichkeiten basierend auf dem jeweils aktuell gültigen EZB-Zinssatz der Einlagenfazilität verzinst. Im laufenden Geschäftsjahr 2024 betrug der Zinsaufwand aus dem TLTRO III-Programm insgesamt TEUR -1.933 (2023: TEUR -12.375).

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Bank hält per 31. Dezember 2024 bei folgenden Unternehmen mindestens 20 % Anteilsbesitz:

Beteiligungsaufstellung	Eigener Anteil	Direkt/Indirekt	Eigenkapital in TEUR	Jahresergebnis in TEUR	Bilanz
OÖ Hypo Leasinggesellschaft m.b.H., Linz	100,0 %	D	5.961	217	2024
OÖ Hypo Immobilien und Beteiligungen GmbH, Linz	100,0 %	D	51.021	4.188	2024
OÖ Hypo Facility Management GmbH, Linz	100,0 %	D	10.998	983	2024
Hypo Immobilien Anlagen GmbH, Linz	100,0 %	D/I	14.289	2.085	2024
Betriebsliegenschaft Eferding 4070 GmbH, Linz	100,0 %	I	315	50	2024
HYPO-IMPULS Immobilien GmbH, Linz	49,0 %	I	5.009	515	2023
GEMDAT OÖ GmbH & Co KG, Linz	33,3 %	D	13.609	4.096	2023
GEMDAT OÖ GmbH, Linz	30,0 %	D	376	38	2023
Raiffeisen OÖ Invest GmbH, Linz	24,0 %	I	45	10	2024
KEPLER-FONDS Kapitalanlagegesellschaft m.b.H., Linz	26,0 %	D	11.840	3.611	2023
Beteiligungs- und Immobilien GmbH, Linz	25,0 %	D	21.613	1.998	2024
Beteiligungs- und Wohnungsanlagen GmbH, Linz	25,0 %	I	167.539	19.448	2024
O.Ö. Kommunalgebäude-Leasing Gesellschaft m.b.H., Linz	20,0 %	I	-130	-4	2023
O.Ö. Kommunal-Immobilienleasing GmbH, Linz	20,0 %	I	-39	65	2023

Die verbrieften und unverbrieften Forderungen beziehungsweise Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Forderungen/Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

in TEUR	31.12.2024	31.12.2023
A4: Forderungen an Kunden	219.045	200.352
P2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	14.218	13.246

Forderungen/Verbindlichkeiten an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in TEUR	31.12.2024	31.12.2023
A4: Forderungen an Kunden	152.149	145.428
P2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.995	1.442

Es bestehen keine Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen, die unter marktunüblichen Bedingungen abgeschlossen wurden.

Anlagevermögen

Die Aufgliederung des Anlagevermögens und seine Entwicklung im Berichtsjahr sind im Anlagespiegel gemäß § 226 Abs. 1 UGB angeführt (siehe Anlage 1 zum Anhang). Der Grundwert der bebauten Grundstücke beträgt zum 31. Dezember 2024 TEUR 205 (2023: TEUR 205). Im laufenden Geschäftsjahr wurden keine Fremdkapitalzinsen (§ 203 Abs. 4 UGB) aktiviert.

Sonstige Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten

Die sonstigen Vermögensgegenstände umfassen im Wesentlichen interne Verrechnungskonten, Kautionen für Immobilien-Leasingverträge mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr sowie Forderungen aus der Verrechnung mit der steuerlichen Gruppe.

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt, Verrechnungskonten aus der Abwicklung von Wohnbaudarlehen, interne Verrechnungskonten und Verrechnungen mit Tochterunternehmen enthalten.

Latente Steuern

Auf die nachfolgenden Differenzen zwischen der Unternehmensbilanz und der Steuerbilanz wurden latente Steuern angesetzt:

Bilanzposition in TEUR	Unterschiedsbetrag Unternehmens-/ Steuerbilanz		
	31.12.2023	31.12.2024	Veränderung
Rückstellungen	10.982	10.704	-278
Forderungen an Kunden	21.954	22.037	83
Beteiligungen	1.441	659	-782
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-5.922	-6.187	-265
Gesamt	28.455	27.213	-1.242

Verbriefte Verbindlichkeiten

Bei den verbrieften Verbindlichkeiten werden im Jahr 2025 TEUR 559.790 (2023: im Jahr 2024 TEUR 240.512) fällig.

Das Deckungsverhältnis stellt sich zum 31. Dezember 2024 wie folgt dar:

Hypothekengeschäfte in TEUR	Deckungsdarlehen	Verbrieftes Verbindlichkeiten	+ Über-/ - Unterdeckung
Eigene Pfandbriefe	2.830.513	2.531.500	299.013
Eigene Kommunalbriefe	644.974	426.750	218.224
GESAMT	3.475.487	2.958.250	517.237

Per 31. Dezember 2024 waren Anleihen in Höhe von TEUR 10.000 (2023: TEUR 5.000) als Substitutionswerte (Ersatzdeckungswerte) gewidmet und gesperrt.

Gemäß Bundesgesetz über steuerliche Sondermaßnahmen zur Förderung des Wohnbaus wurden per 31. Dezember 2024 folgende Wohnbaubankgeschäfte getätigt:

Wohnbaubankgeschäfte in TEUR	Geeignete Darlehen ¹⁾	80 % der emittierten Wohnbauanleihen	+ Über-/ - Unterdeckung
Wohnbaubank-Anleihen	1.534.115	344.582	1.189.533

¹⁾ Geeignete Darlehen gemäß § 1 Abs. 2 Z 2 des Bundesgesetzes für Steuerliche Sondermaßnahmen zur Förderung des Wohnbaus

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten – diese werden unter der Bilanzposition „Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013“ ausgewiesen – setzen sich per 31. Dezember 2024 wie folgt zusammen:

Zinssatz	Ergänzungskapital	Nominale in TEUR	Zinsaufwand in TEUR	Laufzeit	
2,125 %	Hypo-Wohn Wandel	3.010	63	11.6.2021	11.6.2036
2,000 %	OBLA Anleihe	6.000	119	24.11.2021	24.11.2031
variabel	Kapital Obligation	2.970	123	6.11.2000	6.11.2030
variabel	Subordinated FRN	25.000	1.018	8.5.2002	25.4.2042
4,125 %	Nachrangige Anleihe	3.000	125	9.12.2015	9.12.2030
variabel	CMS linked Notes	25.000	769	1.10.2002	1.10.2032
4,250 %	OBLA Anleihe	5.000	230	7.10.2022	7.10.2032

Der Gesamtbetrag der Zinsaufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten betrug im Geschäftsjahr 2024 TEUR 2.447 (2023: TEUR 2.307).

Rückstellungen

Die in der Bilanz ausgewiesene Pensionsrückstellung inklusive Zuschüsse zu Krankenzusatzversicherungsbeiträgen (entspricht dem versicherungsmathematischen Barwert) beträgt zum 31. Dezember 2024 TEUR 5.206 (2023: TEUR 5.000). Die in der Bilanz ausgewiesene Abfertigungsrückstellung (entspricht dem versicherungsmathematischen Barwert) beträgt zum 31. Dezember 2024 TEUR 6.445 (2023: TEUR 6.416).

In den sonstigen Rückstellungen sind die Drohverlustrückstellung für Derivate in Höhe von TEUR 44 (2023: TEUR 806) und offene Eingangsrechnungen in Höhe von TEUR 992 (2023: TEUR 1.233) enthalten.

Derzeit sind, soweit bekannt, keinerlei Gerichtsverfahren anhängig, die eine Klärung der offenen Rechtsfragen im Zusammenhang mit Negativverzinsungen bei Nicht-Verbraucherfinanzierungen erwarten lassen. Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft wurde in keinem einzigen Fall in diesem Zusammenhang geklagt. Mit einer Inanspruchnahme wird derzeit nicht gerechnet. Aufgrund der geringen Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme wurden die Vorsorgen aufgelöst.

Abschließend werden unter dem sonstigen Posten Rückstellungen für Jubiläumsgelder, Urlaub und Zeitausgleich sowie Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen.

Eigenkapital

Gemäß § 5 der Satzung der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft beträgt das Grundkapital der Gesellschaft TEUR 14.664 (2023: TEUR 14.664) und ist in 2.017.000 Stückaktien in Form von Stammaktien zerlegt. Der Nennbetrag je Anteil für die Stammaktien beträgt EUR 7,27.

Rücklagen in TEUR	31.12. 2023	Zu-führung	Auf-lösung	31.12. 2024
Gebundene Kapitalrücklage	30.549			30.549
Nicht gebundene Kapitalrücklage	190			190
1. Kapital-rücklagen	30.739			30.739
2. Gewinn-rücklagen	334.141	23.944		358.085
hievon Rücklage gemäß § 229 Abs. 1a 2. Satz UGB für eigene Aktien	-1.732	-59		-1.791
3. Haft-rücklage	59.670	3.550		63.220
Gesamt	424.550	27.494	0	452.045

Die Gesamtkapitalrentabilität beträgt zum 31. Dezember 2024 0,39 % (2023: 0,46 %).

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine detaillierte Aufgliederung der Eigenmittel gemäß § 64 Abs. 1 Z 16 und Z 17 BWG:

31.12.2024 in TEUR	unkonsolidiert	konsolidiert
Gezeichnetes Kapital	14.664	14.664
Aktienagio	30.549	30.549
Eigene Instrumente des harten Kernkapitals	-108	-108
Rücklagen	421.496	513.921
Kumuliertes sonstiges Ergebnis		-18.760
Abzugsposten	-5.522	-23.047
Tier 1-Kapital	461.079	517.219
Ergänzungskapital	70.404	66.711
Tier 2-Kapital	70.404	66.711
Anrechenbare Eigenmittel	531.483	583.930
Gesamtrisikobetrag	3.705.936	3.931.861
Erforderliche Eigenmittel (8 %)	296.475	314.549
Kernkapitalquote	12,4 %	13,2 %
Gesamtkapitalquote	14,3 %	14,9 %

Gemäß § 22 BWG beträgt der Kapitalerhaltungspuffer für das Jahr 2024 2,5 % (2023: 2,5 %). Zusätzlich zum Kapitalerhaltungspuffer ist gemäß § 6 Kapitalpufferverordnung (KP-V) in Verbindung mit § 7 Abs. 1 KP-V ebenfalls ein Systemrisikopuffer in Form von hartem Kernkapital zu halten. Dieser ist seit 1. Jänner 2024 auf Basis der unkonsolidierten Lage darzustellen und beträgt derzeit 0,5 %

(2023: 0,25 %) vom Gesamtrisikobetrag, auf konsolidierter Lage liegt dieser bei 0,5 % (2023: 0,5 %).

Der antizyklische Kapitalpuffer wird gemäß § 140 der CRD IV als gewichteter Durchschnitt der veröffentlichten antizyklischen Quoten jener Rechtsräume berechnet, in denen wesentliche Kreditrisikopositionen bestehen. Zum 31. Dezember 2024 beträgt der antizyklische Kapitalpuffer 0,0 % (2023: 0,0 %).

Eigene Aktien

In der am 12. November 1997 abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft wurde eine Kapitalerhöhung (Mitarbeiterbeteiligung) beschlossen. Aus der Kapitalerhöhung durch 17.000 Stück Vorzugsaktien wurden im Geschäftsjahr 1997 dem Grundkapital TEUR 124 und den gebundenen Kapitalrücklagen TEUR 426 zugeführt.

Mit der außerordentlichen Hauptversammlung und der gesonderten Versammlung der Vorzugsaktionäre der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft wurde am 29. September 2021 die Umwandlung von 17.000 Stück Vorzugsaktien in Stammaktien beschlossen. Diese 17.000 Stück Stammaktien stehen weiterhin als Mitarbeiterbeteiligung zur Verfügung.

Von den 17.000 Stück Stammaktien (mit einem ursprünglichen Ausgabekurs von EUR 32,34) sind zum Bilanzstichtag 2.185 Stück (2023: 2.422 Stück) im Bestand der Mitarbeiter.

Der Kurs der Mitarbeiteraktien wird im Rahmen der genehmigten IFRS-Konzernbilanz einmal jährlich festgelegt. Die Aktien können vom Mitarbeiter zu diesem Kurs erworben werden, ein begünstigter Verkauf liegt nicht vor. Der Kauf und Verkauf von Mitarbeiteraktien ist ausschließlich im Monat nach der Hauptversammlung und nur für aktive Mitarbeiter in unbefristeten und ungekündigten Dienstverhältnissen möglich, wobei pro Mitarbeiter insgesamt maximal 50 Stück erworben werden können. Im Jahr 2024 wurden von der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft 375 Aktien (2023: 425 Aktien) zum Gesamtwert von TEUR 98 (2023: TEUR 104) erworben und 138 Aktien (2023: 8 Aktien) von den Mitarbeitern zum Gesamtwert von TEUR 37 (2023: TEUR 2) rückerworben.

Zum Bilanzstichtag hält die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft 14.815 Stück mit einem Nominale von TEUR 108 (2023: 14.578 Stück mit einem Nominale von TEUR 106) Mitarbeiteraktien, welche vom gezeichneten Kapital abgezogen werden. Gemäß § 229 Abs. 1a UGB ist in die gebundenen Rücklagen ein Betrag einzustellen, der dem Nennbetrag der erworbenen eigenen Anteile entspricht. Die gebundene Gewinnrücklage beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 108 (2023: TEUR 106). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nominale dieser Anteile und ihren Anschaffungskosten ist mit den freien Gewinnrücklagen zu verrechnen.

Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

in TEUR	Eventualverbindlichkeiten		Kreditrisiken	
	31.12.2024	31.12.2023	31.12.2024	31.12.2023
Verbindlichkeiten aus Haftungen	94.184	85.534		
Rahmen und Pro-messen			697.686	747.729
Gesamt	94.184	85.534	697.686	747.729

Haftungsverhältnisse

Bei den Eventualverbindlichkeiten aus Haftungen sind Akkreditive in Höhe von TEUR 0 (2023: TEUR 0) und sonstige Haftungen in Höhe von TEUR 94.184 (2023: TEUR 85.534) enthalten. Es bestehen im aktuellen Geschäftsjahr keine Haftungen (2023: TEUR 14.134) gegenüber verbundenen Unternehmen.

Gemäß § 8 Abs. 1 ESAEG gehört die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft als einlagenentgegennehmendes Institut (CRR-Institut) mit Sitz in Österreich der einheitlichen Sicherungseinrichtung nach § 1 Abs. 1 Z 1 ESAEG an. Dabei handelt es sich um die Einlagensicherung Austria Ges.m.b.H. (ESA). Jede Sicherungseinrichtung hat einen aus verfügbaren Finanzmitteln bestehenden Einlagensicherungsfonds in Höhe von zumindest 0,8 vH der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute als Zielausstattung bis 3. Juli 2024 einzurichten und ab diesem Zeitpunkt jährlich an das Einlagenwachstum der Mitgliedsinstitute anzupassen.

Der gesetzlichen Frist, den Fondsaufbau bis 3. Juli 2024 abzuschließen und die Zielausstattung bis 31. Dezember dieses Jahres zu halten, sind die ESA und deren einzahlende Mitgliedsinstitute zeitgerecht und in voller Höhe nachgekommen. Demzufolge hatte die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr 2024 keinen Fondsbeitrag zu entrichten (2023: -241 TEUR).

Ergänzend sei anzumerken, dass der European American Investment Bank (EURAM) mit 16. Oktober 2024 die Fortführung des Geschäftsbetriebs aufgrund finanzieller Schwierigkeiten wie auch aufsichtsrechtlicher Mängel untersagt wurde. Gemäß § 9 ESAEG ist an besagtem Tag daher der Sicherungsfall eingetreten. Etwaige Mittelabflüsse konnten aufgrund einer derzeit vorliegenden Überdotierung des Fonds kompensiert werden. Der genannte Entschädigungsfall hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 2024 daher zu keiner Beitragsnachforderung geführt.

Betreffend der noch laufenden Entschädigungsverfahren der Anglo Austrian AAB, Commerzbank Mattersburg wie auch der AutoBank konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr 2024 weitere Mittel aus der Masse dem Fonds zugeführt werden. Für die Folgejahre ist nach

aktuellem Kenntnisstand mit weiteren Rückflüssen aus den genannten Sicherungsfällen zu rechnen.

Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden in der Bilanz nicht ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Provisionsergebnis enthalten. Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft vergibt in ihrer Funktion als Treuhänderin für den ERP-Fonds – gegründet aus den Mitteln der US-Marshallplan-Hilfe und mit der Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH (aws) in einer Personalunion verbunden – sogenannte aws erp-Kredite an Unternehmen. Es handelt sich hierbei um zinsgünstige Investitionskredite mit langer Laufzeit mit dem Ziel, die Investitionstätigkeit österreichischer Unternehmen zu fördern.

Gewinn- und Verlustrechnung

Aus dem Bankgeschäft wurde ein Zinssaldo von TEUR 90.798 (2023: TEUR 87.591) erzielt. In den Zinserträgen sind negative Zinserträge in Höhe von TEUR -62 (2023: TEUR -89) und in den Zinsaufwendungen sind negative Zinsaufwendungen in Höhe von TEUR 256 (2023: TEUR 274) enthalten.

Betriebserträge

In dem Posten Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen sind Ausschüttungen in Höhe von TEUR 15.905 (2023: TEUR 5.959) enthalten.

Die Dienstleistungserträge wurden in den folgenden Tätigkeitsbereichen vereinnahmt: Zahlungsverkehr TEUR 7.010 (2023: TEUR 6.423), Kreditgeschäft TEUR 5.910 (2023: TEUR 5.861), Wertpapiergeschäft TEUR 16.662 (2023: TEUR 15.293) und sonstigem Dienstleistungsgeschäft TEUR 989 (2023: TEUR 783). Die Betriebserträge belaufen sich auf TEUR 135.422 (2023: TEUR 125.075).

Betriebsaufwendungen

In der Position Aufwendungen für Abfertigungen und für betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen sind Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen in Höhe von TEUR -309 (2023: TEUR -273) enthalten. Im Geschäftsjahr 2024 wurden für beitragsorientierte Zusagen TEUR -614 (2023: TEUR -578) an die private Pensionskasse einbezahlt.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich im Wesentlichen aus Bonifikationen an Kunden und Aufwendungen aus bereits realisierten Verlusten zusammen. Im Geschäftsjahr 2024 sind keine Dotierungen des Abwicklungs- und Einlagensicherungsfonds in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten (2023: TEUR -4.201).

Unter den Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken ist die Dotierung der § 57 Abs. 1

BWG Vorsorge in Höhe von TEUR –82 (2023: Auflösung TEUR 1.418) ausgewiesen.

Steuern vom Einkommen und sonstige Steuern

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ist mit Gruppenvertrag vom 26. September 2005 Gruppenmitglied der Steuerungsgruppe gemäß § 9 KStG der OÖ Landesholding GmbH. Bei einem positiven steuerlichen Ergebnis ist eine Steuerumlage in der Höhe des jeweils gültigen Körperschaftsteuersatzes an den Gruppenträger zu leisten. Bei einem negativen steuerlichen Ergebnis wird dieses am Steuerausgleichsevidenzkonto verbucht und zukünftig zur Verrechnung mit positiven Einkommen herangezogen. Bei jenen Gruppenmitgliedern an denen überwiegend die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft direkt oder indirekt beteiligt ist, erfolgt eine Verrechnung der Steuerumlagen direkt mit der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft.

Die latenten Steuern belaufen sich auf TEUR –285 (2023: TEUR –406) und wurden für Unterschiedsbeträge zwischen Steuer- und Unternehmensrecht gebildet. Im Wesentlichen handelt es sich um Unterschiedsbeträge bei den Personalrückstellungen, Beteiligungen und der Rücklage gemäß § 57 Abs. 1 BWG. Die laufende Steuerumlage für das Geschäftsjahr 2024 an den Gruppenträger beträgt TEUR –3.842 (2023: TEUR –8.043), die erhaltene positive Steuerumlage von anderen Gruppenmitgliedern beträgt TEUR 649 (2023: TEUR 637). In den sonstigen Steuern ist die Stabilitätsabgabe für 2024 in Höhe von TEUR –1.572 (2023: TEUR –1.497) enthalten.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist durch Ertragsteuern in Höhe von TEUR –4.146 (2023: - TEUR –8.780) belastet.

Bilanzgewinn

Vorstand und Aufsichtsrat werden in der Hauptversammlung am 31. März 2025 vorschlagen, eine Dividende in Höhe von TEUR 5.849 an die Stammaktionäre im Verhältnis ihrer Anteile am Grundkapital auszuschütten. Das entspricht einer Dividende von EUR 2,90 je Aktie.

D. Weitere Pflichtangaben (gemäß § 64 BWG)

Die Bank hat sich im Leasinggeschäft mit Beträgen in Höhe von TEUR 0 (2023: TEUR 0) beteiligt.

Gliederung des Gesamtbetrages der Bilanzposten in Fremdwährung:

in TEUR	31.12.2024	31.12.2023
Gesamtbetrag der Aktiva in fremder Währung	54.310	62.536
Gesamtbetrag der Passiva in fremder Währung	98.302	99.250

Der Unterschied zwischen Aktiva und Passiva in den einzelnen Währungen stellt nicht die offene Fremdwährungsposition des Einzelinstituts gemäß CRR dar. Die Absicherung von offenen Fremdwährungspositionen erfolgt anhand derivativer Finanzinstrumente wie Währungsswaps oder Cross-Currency-Swaps. Die Summe aller offenen Fremdwährungspositionen gemäß CRR beläuft sich per 31. Dezember 2024 auf TEUR 503 (2023: TEUR 395).

Die Mündelgeldspareinlagen betragen zum 31. Dezember 2024 TEUR 7.627 (2023: TEUR 6.726), als Sicherheiten wurden TEUR 9.526 (2023: TEUR 8.035) als Deckungsstock verwendet.

Derivate

Zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken werden Asset-Swaps und Liability-Swaps eingesetzt. In der Regel steht jedem Derivat ein abzusicherndes Grundgeschäft gegenüber. Diese abzusichernden Grundgeschäfte sind aktivseitig Wertpapiere des Eigenbestandes und passivseitig eigene Pfandbriefe, Wohnbaubank-Anleihen, Ergänzungskapitalanleihen, Anleihen, Schuldscheindarlehen sowie Anleihen der Pfandbriefstelle.

Weiters wurden Makroswaps unter Berücksichtigung der risikokompensierenden Wirkung bestehender Geschäfte abgeschlossen und damit das Marktrisiko abgesichert, welches sich aus der Gesamtposition der Bank ergibt. Die Nominale dieser Makroswaps beträgt TEUR 41.000 (2023: TEUR 41.000). Der Marktwert der Makroswaps beträgt per 31. Dezember 2024 TEUR 8.232 (2023: TEUR 8.317).

Darüber hinaus werden auch Währungsswaps zur Absicherung von Wechselkursrisiken verwendet, wobei offene Positionen in bestimmten Währungen und Laufzeiten geschlossen werden. Forward Rate Agreements werden zur Absicherung gegen künftige Zinsrisiken eingesetzt.

Im Rahmen der Widmung bzw. Bildung von Bewertungseinheiten zwischen Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft wird ein prospektiver Effektivitätstest durchgeführt. Sind die wesentlichen Parameter des Grundgeschäfts und des Absicherungsgeschäfts identisch, verhalten sich aber gegenläufig, so wird dies als vollständig effektive Sicherungsbeziehung angesehen (Critical Terms Match).

Die retrospektive Effektivität wird durch Critical Terms Match bzw. durch Vergleich der Wertänderungen der

Grundgeschäfte mit den Wertänderungen der Sicherungsinstrumente nach der Kompensierungsmethode (Dollar-Offset-Methode) beurteilt. Die ineffektiven Anteile der Derivate werden, sofern negativ, als Drohverlustrückgestellt. Im Jahr 2024 weist die Drohverlustrückstellung einen Wert von TEUR 44 (2023: TEUR 806) auf.

Die Marktwerte der abgeschlossenen Derivate werden monatlich kontrolliert. Für jeden Geschäftspartner, mit welchem ein Derivatgeschäft abgeschlossen wird, muss eine entsprechende Kreditlinie vorhanden sein, die die Bonität des Kreditnehmers und die angestrebten Geschäfte berücksichtigt. Im Interbankenbereich wurden Collateral-Vereinbarungen in Form von Cash-Sicherheiten mit allen wichtigen Geschäftspartnern abgeschlossen, um das Ausfallrisiko zu minimieren.

Zum Bilanzstichtag noch nicht abgewickelte Termingeschäfte:

in TEUR	Absicherungszeitraum ¹⁾ (Ursprungslaufzeit)			Gesamtsumme	positive Marktwerte	negative Marktwerte	Buchwerte	Bilanzposten
	bis 5 Jahre	5 – 10 Jahre	> 10 Jahre					
31.12.2024								
Zinsswaps	100.000	708.000	2.002.046	2.810.046	109.434	-54.958		Drohverlustrückstellung
Basisswaps			63.743	63.743	6.818	-314		
Zinsoptionen			24.768	24.768	242	-240		
Währungsswaps		42.237		42.237		-16.159		
Devisentermingeschäfte	12.594			12.594	32			

¹⁾ längstens bis zum Jahr 2063

in TEUR	Absicherungszeitraum ¹⁾ (Ursprungslaufzeit)			Gesamtsumme	positive Marktwerte	negative Marktwerte	Buchwerte	Bilanzposten
	bis 5 Jahre	5 – 10 Jahre	> 10 Jahre					
31.12.2023								
Zinsswaps	100.000	594.000	1.976.175	2.670.175	108.603	-74.465	-112	Drohverlustrückstellung
Basisswaps			145.241	145.241	11.227	-874		
Zinsoptionen			28.355	28.355	386	-382		
Währungsswaps		44.482		44.482		-14.998		
Devisentermingeschäfte	19.556			19.556	4	-694	-694	

¹⁾ längstens bis zum Jahr 2063

Bei den Zinsen-, Basis- und Währungsswaps erfolgte die Bewertung zur Ermittlung der Marktwerte mittels geglätteter Forwardberechnung und Bootstrapping-Methode; die Zinsoptionen wurden mittels des Black-Scholes-Modells bewertet. Den Marktwerten aus den Derivaten stehen gegenläufige Marktwerte aus den Grundgeschäften gegenüber. Aus den außerbilanziellen Geschäften gemäß § 238 Abs. 1 Z 10 UGB resultieren im Geschäftsjahr 2024 keine finanziellen Auswirkungen.

E. Ergänzende Angaben

Während des Geschäftsjahres 2024 waren durchschnittlich 409 (2023: 398) Angestellte und keine Arbeiter beschäftigt. Die Organe der Bank sind in einer gesonderten Aufstellung enthalten (Anlage 2).

Der Aufwand für Abfertigungen und Pensionen inklusive der Rückstellungsdotations beträgt für aktive Mitglieder des Vorstandes und für leitende Angestellte TEUR 178 (2023: TEUR 225) und der Aufwand für andere Arbeitnehmer und Pensionisten beträgt TEUR 1.804 (2023: TEUR 1.439). Die Bezüge an aktive Mitglieder des Vorstandes beliefen sich auf TEUR 684 (2023: TEUR 655). Der Aufwand für Pensionen an ehemalige Mitglieder des Vorstandes betrug TEUR 92 (2023: Auflösung von TEUR -122). Für Mitglieder des Aufsichtsrates wurden TEUR 59 (2023: TEUR 59) vergütet.

Der aushaftende Stand an Vorschüssen, Krediten, Darlehen und Haftungen für Vorstände und Aufsichtsräte beträgt zum 31. Dezember 2024 TEUR 419 (2023: TEUR 340). Die Ausleihungen wurden zu marktüblichen Bedingungen gewährt. Rückzahlungen werden vereinbarungsgemäß geleistet.

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen betragen 2024 TEUR 1.991 (2023: TEUR 1.844) und in den Jahren 2025 bis 2029 insgesamt TEUR 9.956 (Vorjahr: 2024 bis 2028 TEUR 9.219).

Bezüglich der Angaben gemäß § 238 Abs. 1 Z 18 UGB über Aufwendungen für die Abschlussprüfung wird auf die Angaben im Konzernanhang (Notes) verwiesen.

Seit dem Geschäftsjahr 2013 ist die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Gruppenmitglied der Beteiligungsgemeinschaft gemäß § 9 KStG zwischen der OÖ Landesholding GmbH und der Hypo Holding GmbH. Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ist seit dem Geschäftsjahr 2005 Gruppenträger einer Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG.

Die Informationen gemäß Teil VIII der CRR in Verbindung mit der Offenlegungsverordnung werden auf der Website unseres Institutes (www.hypo.at) veröffentlicht.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im Zeitraum zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung des Jahresabschlusses fanden keine wesentlichen Ereignisse statt.

F. Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Der Vorstand der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft bestätigt nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Linz, am 17. März 2025

Der Vorstand



Mag. Klaus Kumpfmüller
Vorstandsvorsitzender



Mag. Thomas Wolfsgruber
Vorstandsmitglied

Anlage 1 zum Anhang:

Anlagenpiegel

Bilanzposten in TEUR	Anschaf- fungskosten ¹⁾	Zugänge	Abgänge	Anschaf- fungskosten
	1.1.2024	2024	2024	31.12.2024
Schuldtitle öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	120.398	36.810	-5.000	152.207
Forderungen an Kreditinstitute	26.009	5.079	-7.789	23.299
Forderungen an Kunden	134.159		-5.600	128.559
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	445.671	66.534	-42.159	470.045
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	105.330	2.071		107.400
Wertpapiere	831.566	110.494	-60.549	881.511
Beteiligungen	28.058			28.058
Anteile an verbundenen Unternehmen	77.578	10.000		87.578
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	9			9
Beteiligungen	105.645	10.000		115.645
Immaterielle Vermögensgegen- stände	14.829	5.471	-152	20.148
Sachanlagen	12.820	1.234	-1.307	12.747
Immaterielle Vermögensgegen- stände und Sachanlagen	27.649	6.705	-1.459	32.895
Gesamt	964.860	127.199	-62.008	1.030.051

¹⁾ keine aktivierten Zinsen enthalten

Bilanzposten in TEUR	Anschaf- fungskosten	Kumulierte Abschrei- bungen	Zugänge	Zu- schrei- bungen	Abgänge	Kumulierte Abschrei- bungen	Buchwert	Buchwert
	31.12.2024	1.1.2024	2024	2024	2024	31.12.2024	31.12.2024	31.12.2023
Schuldtitle öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	152.207	2.629	404	-174		2.859	149.348	117.768
Forderungen an Kreditinstitute	23.299	1.493	324	-131	211	1.896	21.403	24.516
Forderungen an Kunden	128.559						128.559	134.159
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	470.045	1.034	121	-599	140	697	469.349	444.637
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	107.400	0 ¹⁾				0 ¹⁾	107.400	105.330
Wertpapiere	881.511	5.156	850	-904	351	5.452	876.059	826.411
Beteiligungen	28.058	72				72	27.985	27.985
Anteile an verbundenen Unternehmen	87.578	220				220	87.359	77.359
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	9						9	9
Beteiligungen	115.645	292				292	115.353	105.353
Immaterielle Vermögensgegen- stände	20.148	13.846	375		-152	14.070	6.078	982
Sachanlagen	12.747	10.007	549		-1.289	9.267	3.479	2.813
Immaterielle Vermögensgegen- stände und Sachanlagen	32.895	23.853	924		-1.440	23.337	9.557	3.796
Gesamt	1.030.051	29.301	1.774	-904	-1.089	29.081	1.000.970	935.559

¹⁾ Werte < TEUR 1

Anlage 2 zum Anhang:

Organe der Bank

Aufsichtsrat

Vorsitzender:

Mag. Othmar Nagl
(Generaldirektor OÖ Versicherung AG)

Stellvertretende Vorsitzende:

Dr. Heinrich Schaller
(Generaldirektor Raiffeisenlandesbank OÖ AG)

Mag. Dr. Michael Tissot
(Steuerberater)

Mitglieder:

Ing. Volkmar Angermeier
(Präsident des Aufsichtsrates
Raiffeisenlandesbank OÖ AG)

Dr.ⁱⁿ Miriam Eder, MBA
(Leitung Controlling, Revision &
Compliance BBRZ-Gruppe)

Mag. Klaus Furlinger
(Nationalratsabgeordneter, Rechtsanwalt)

Dr. Michael Glaser
(Vorstandsdirektor Raiffeisenlandesbank OÖ AG)

Mag. Horst Haudum
(Geschäftsführer OÖ Landesholding GmbH)

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elisabeth Kölblinger
(Steuerberaterin)

Mag. Reinhard Schwendtbauer
(Vorstandsdirektor Raiffeisenlandesbank OÖ AG)

Vom Betriebsrat entsandt:

Kurt Dobersberger
(Betriebsrats-Vorsitzender der Oberösterreichische
Landesbank Aktiengesellschaft)

Andrea Koppe BA, MBA
(Betriebsrats-Vorsitzender-Stellvertreterin
der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft)

Claudia Kastenhofer

Mag.^a Silvia Häusler

Roland Raab

Aufsichtskommissär des Landes Oberösterreich

Mag. Thomas Stelzer
(Landeshauptmann des Landes Oberösterreich)

Aufsichtskommissär-Stellvertreterin des Landes Oberösterreich

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Christiane Frauscher, LL.B., MBA
(Geschäftsführerin OÖ Landesholding GmbH,
Landesfinanzdirektorin des Landes Oberösterreich)

Staatskommissär:

Hans-Georg Kramer, MBA, CFP
(Bundesministerium für Finanzen)

Staatskommissär-Stellvertreterin:

Mag.^a Sigrid Part bis 31.12.2024
(Bundesministerium für Finanzen)

Mag.^a Elena Guggenberger ab 1.2.2025
(Bundesministerium für Finanzen)

Vorstand

Vorstandsvorsitzender:

Mag. Klaus Kumpfmüller

Vorstandsmitglied:

Mag. Thomas Wolfsgruber

Deckungsstocktreuhänder

Deckungsstocktreuhänder:

Saxinger, Chalupsky & Partner Rechtsanwälte GmbH

Lagebericht

1. Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Gutes Ergebnis trotz schwierigem Umfeld

Die HYPO Oberösterreich kann auf ein gutes Geschäftsjahr 2024 zurückblicken. Die „HYPO Mehr-Wert-Strategie 2025“ erwies sich auch im letzten Jahr ihres Gültigkeitszeitraums als solides Fundament und wurde weiter konsequent umgesetzt.

Die Bilanzsumme konnte auf 8.611,7 Millionen Euro (2023: 8.549,5 Millionen Euro) erhöht werden. Die Betriebserträge konnten – insbesondere durch hohe Beteiligungs- und Nettozinserträge – auf +135,4 Millionen Euro (2023: +125,1 Millionen Euro) gesteigert werden. Die Betriebsaufwendungen sind auf –66,7 Millionen Euro (2023: –65,9 Millionen Euro) gestiegen. Somit ist das Betriebsergebnis im Vergleich zum Vorjahr deutlich auf +68,7 Millionen Euro (2023: +59,2 Millionen Euro) gewachsen. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit sank auf +39,5 Millionen Euro (2023: +50,3 Millionen Euro). Der Rückgang lag vor allem an der Erhöhung der Kreditrisikoversorge.

Wesentliche Erfolgsfaktoren waren eine erneute Steigerung des Finanzierungsvolumens, ein starkes Veranlagungsgeschäft, insbesondere bei den Kundeneinlagen, sowie ein sehr gutes Zins- und Provisionsergebnis.

Neuer Höchststand bei Kreditgeschäft

Die HYPO Oberösterreich hat ihre bemerkenswerte Stellung als Kreditbank 2024 in einem anspruchsvollen Marktumfeld weiter ausgebaut. Das Finanzierungsvolumen erhöhte sich um +6,4 Prozent auf 6.710,5 Millionen Euro (2023: 6.304,9 Millionen Euro). Das Wachstum im Finanzierungsvolumen erhöhte sich im Ausmaß von +405,6 Millionen Euro. Hauptverantwortlich für die Ausweitung des Finanzierungsvolumens war das Kundensegment Großkunden (darin enthalten sind Großwohnbau, Öffentliche Institutionen, Kommerzkunden und Immobilienprojekte sowie kirchliche und soziale Organisationen), in dem sich das Volumen um +12,3 Prozent auf 4.065,1 Millionen Euro (2023: 3.618,6 Millionen Euro) erhöhte.

Die sehr gute Marktpositionierung der HYPO Oberösterreich als Kreditbank zeigt sich auch in ihrer Stellung als Wohnbaubank. Trotz der weiterhin sehr herausfordernden Rahmenbedingungen für die private Wohnimmobilienfinanzierung wurde im privaten, frei finanzierten Wohnbau ein Neuvolumen von 185,0 Millionen Euro und damit eine Steigerung zum Vorjahr um +1,9 Prozent erzielt.

Die Risikovorsorgen zum Bilanzstichtag wurden, bedingt durch die herausfordernde Marktlage, insbesondere im Immobiliengeschäft und der Industrie, auf 48,6 Millionen Euro (2023: 31,2 Millionen Euro) angehoben. Die Kreditrisikokennzahlen der HYPO Oberösterreich weisen weiterhin gute Werte auf. Die wichtige NPL (Non performing

loans)-Ratio betrug mit Ende 2024 2,41 Prozent (2023: 1,28 Prozent) und liegt damit gemäß des Risk Dashboards der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) immer noch klar im Low-Risk-Bereich (unter 3 Prozent).

Weitere Stärkung des Kapitalmarktauftritts

Der Emissionsplan 2024 sah mit 555,0 Millionen Euro die Refinanzierung der Wachstumsstrategie sowie insbesondere der Fälligkeiten der langfristigen Tendergeschäfte der Europäischen Zentralbank (EZB) in Höhe von 200,0 Millionen Euro vor. Mit einem Volumen von 606,7 Millionen Euro konnte der Plan übererfüllt werden.

Kernelement war eine für das zweite Halbjahr anvisierte, hypothekarisch besicherte Pfandbriefemission im Volumen von 250,0 Millionen Euro. Dank intensiver Investorenarbeit im Vorfeld der Platzierung konnte dieser Pfandbrief trotz herausfordernder wirtschaftlicher Rahmenbedingungen Anfang Oktober mit einer Laufzeit von knapp sechs Jahren zu einem Spread von Mid-Swap +48bp erfolgreich begeben werden. Mit einem Orderbuch von über 500 Millionen Euro und Investoren aus Österreich, Deutschland, Skandinavien, Frankreich und Luxemburg wurde die Position der HYPO Oberösterreich als starker Partner und vertrauenswürdiger Player am Kapitalmarkt bestätigt.

Darüber hinaus konnte mit einem Volumen von 171,1 Millionen Euro an Wohnbau-Wandelschuldverschreibungen (Wohnbauanleihen) die führende Position in diesem Segment eindrucksvoll unter Beweis gestellt werden. Das Volumen der verbrieften Verbindlichkeiten erhöhte sich insgesamt um +6,5 Prozent auf 4.763,7 Millionen Euro (2023: 4.472,7 Millionen Euro).

Stabile Entwicklung bei den Kundeneinlagen

Bei der Entwicklung der Kundeneinlagen zeigten sich 2024 Unterschiede in den Kundensegmenten. Bei den Privatkunden konnten analog zu 2023 starke Zuwächse verzeichnet werden. Besonders nachgefragt waren gebundene Einlagen. Von institutionellen Großkunden wurde zum Stichtag hingegen geringere Liquidität geparkt.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden fielen auf hohem Niveau geringfügig um –0,3 Prozent auf 2.940,6 Millionen Euro (2023: 2.948,9 Millionen Euro). In Kombination mit dem Emissionsvolumen verfügt die Bank damit weiterhin über eine ausgezeichnete Liquiditätsausstattung, um den definierten Wachstumskurs fortzusetzen.

Stabiles Zins- und Provisionsergebnis

Der Nettozinsertrag erhöhte sich um +3,7 Prozent auf +90,8 Millionen Euro (2023: +87,6 Millionen Euro). Hauptverantwortlich dafür waren die Geschäftsausweitung und die Verbesserung der Margen. Die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen stiegen auf +23,2 Millionen Euro (2023: +15,0 Millionen Euro). Hauptverantwort-

lich für die Erhöhung war die Hebung stiller Reserven bei einer Tochtergesellschaft in Höhe von 10,0 Millionen Euro.

Das Provisionsgeschäft der Bank konnte um +9,2 Prozent ausgebaut werden und betrug im Jahr 2024 +20,2 Millionen Euro (2023: +18,5 Millionen Euro).

Das Ergebnis aus Finanzgeschäften belief sich auf +0,9 Millionen Euro (2023: +3,7 Millionen Euro). Die sonstigen betrieblichen Erträge blieben konstant bei +0,3 Millionen Euro (2023: +0,3 Millionen Euro). Die Betriebserträge verzeichneten einen Anstieg um +8,3 Prozent auf +135,4 Millionen Euro (2023: +125,1 Millionen Euro).

Die Betriebsaufwendungen wuchsen um +1,2 Prozent auf -66,7 Millionen Euro (2023: -65,9 Millionen Euro). Hauptursachen dafür waren insbesondere die kollektivvertraglichen Gehaltssteigerungen sowie indexbedingte Anpassungen bei den übrigen Aufwendungen. Insgesamt führte das zu einem um +16,1 Prozent höheren Betriebsergebnis in Höhe von +68,7 Millionen Euro (2023: +59,2 Millionen Euro).

Die Zuführungen zu den Risikovorsorgen wurden im Vergleich zu 2023 aufgrund der sich verschlechterten Rahmenbedingungen insbesondere in der Immobilienbranche deutlich erhöht. Sie schlugen 2024 mit -30,6 Millionen Euro zu Buche (2023: -14,5 Millionen Euro). Demgegenüber führten die Realisierung und Bewertung von Wertpapieren auch 2024 zu einem positiven Beitrag von +1,6 Millionen Euro (2023: +4,2 Millionen Euro). Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit sank damit auf +39,5 Millionen Euro (2023: +50,3 Millionen Euro). Der Jahresüberschuss sank auf +33,3 Millionen Euro (2023: +39,4 Millionen Euro).

Die Eigenkapitalrentabilität (ROE) betrug damit 2024 8,4 Prozent (2023: 11,2 Prozent). Diese berechnet sich aus dem Quotienten aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und dem Eigenkapital zum Stichtag.

Eigenmittelausstattung

Die Eigenmittel stellten sich gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) wie folgt dar:

in Millionen Euro	31.12.2024	31.12.2023
Solvabilitäts-Bemessungsgrundlage (Gesamtrisikobetrag)	3.705,9	3.439,8
Mindesteigenmittelerfordernis (8 %)	296,5	275,2
hartes Kernkapital IST =		
Kernkapital IST	461,1	438,8
harte Kernkapitalquote =		
Kernkapitalquote	12,4 %	12,8 %
Ergänzende Eigenmittel IST	70,4	70,0
Ergänzende Eigenmittel	1,9 %	2,0 %
Gesamtkapital IST (regulatorische Eigenmittel)	531,5	508,8
Gesamtkapitalquote	14,3 %	14,8 %
Eigenmittelüberschuss	235,0	233,6

Unter Berücksichtigung einer geplanten Dividende wurden 27,6 Millionen Euro den Rücklagen zugeführt. Dadurch konnten die regulatorischen Eigenmittel auf 531,5 Millionen Euro (2023: 508,8 Millionen Euro) gesteigert und die durch das Wachstum steigenden Eigenmittelanforderungen ausgeglichen werden. Wegen eines Anstiegs des Gesamtrisikobetrags auf 3.705,9 Millionen Euro (2023: 3.439,8 Millionen Euro), verringerte sich die Gesamtkapitalquote auf 14,3 Prozent (2023: 14,8 Prozent).

Gemäß SREP-Bescheid aus dem Jahr 2022 besteht zum 31. Dezember 2024 ein zusätzliches Eigenmittelerfordernis von 0,9 Prozent (2023: 0,2 Prozent).

Zu den Angaben zu eigenen Aktien gemäß § 243 Abs. 3 Z 3 UGB wird auf den Anhang verwiesen.

Die HYPO Oberösterreich verfügt per 31. Dezember 2024 über ein Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities (MREL) in Höhe von 2.257,4 Millionen Euro (2023: 1.987,8 Millionen Euro).

Total Risk Exposure Amount (TREA)

Bei einem MREL-SOLL von 718,4 Millionen Euro (2023: 610,4 Millionen Euro) ergibt sich daraus ein MREL-Surplus von 1.539,0 Millionen Euro (2023: 1.377,4 Millionen Euro).

Leverage Ratio Exposure (LRE)

Bei einem MREL-SOLL von 477,8 Millionen Euro (2023: 471,6 Millionen Euro) ergibt sich daraus ein MREL-Surplus von 1.779,6 Millionen Euro (2023: 1.516,1 Millionen Euro).

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Der Vorstand stellt mit Einrichtung und Ausgestaltung eines internen Kontroll- und Risikomanagementsystems sicher, dass unternehmerische Sachverhalte und Geschäftsfälle ordnungsgemäß erfasst, aufbereitet, beurteilt und in weiterer Folge vollständig, korrekt und periodengerecht bilanziert werden. Weiters ist damit sichergestellt, dass Vermögensgegenstände und Schulden im Jahresabschluss korrekt angesetzt, ausgewiesen und bewertet werden.

Alle Aufgaben und Zuständigkeiten des Rechnungslegungsprozesses sind chronologisch in einem Prozessmodellierungssystem erfasst. Die Funktionen im Rechnungslegungsprozess sind klar getrennt. Die wesentlichen Risiken sowie die entsprechenden internen Kontrollen sind nachvollziehbar dokumentiert. Die festgelegten Kontrollen werden regelmäßig auf ihre Effektivität geprüft und evaluiert. Einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind vorgegeben. Gesetzliche Neuerungen werden laufend überwacht und in Abstimmung mit allen betroffenen Bereichen umgesetzt. Die Ablauforganisation für die Erstellung der Abschlüsse folgt einer koordinierten Vorgehensweise und definierten Schnittstellen. Erst nach Durchführung der Kontrollen auf allen Stufen erfolgt die Freigabe des Jahresabschlusses. Eine integrierte Reporting-Software gewährleistet eine in sich abgestimmte, validierte und automatisierte Berichterstattung sämtlicher rechtlich geforderter Abschlussinformationen im Vier-Augen-Prinzip.

Für die Einhaltung der IT-Sicherheit in Bezug auf alle relevanten Rechnungslegungssysteme wurden entsprechende Kontrollmaßnahmen implementiert. Zusätzlich werden IT-Berechtigungen für sensible Tätigkeiten restriktiv vergeben.

Zudem erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems durch die Interne Revision.

Filialen & HYPO DirektPlus

Die HYPO Oberösterreich betrieb im Jahr 2024 das ServiceCenter Landstraße in Linz sowie zehn weitere Filialen. Bis auf eine Filiale in Wien befinden sich alle Filialen in Oberösterreich. Dabei werden fünf Filialen in den Bezirkshauptstädten Schärding, Ried, Vöcklabruck, Wels und Steyr geführt, fünf Filialen in Linz.

Der Standort der Filiale in Wien wurde im August 2024 in den vierten Gemeindebezirk Wien-Wieden verlegt und in der Prinz-Eugen-Straße 8 neu eröffnet. Der Umbau der Filiale Linz-Bindermichl wurde im Oktober 2024 gestartet, die Filiale wurde für den Zeitraum der Bauarbeiten in ein Ausweichquartier in der Stadlerstraße 19 übersiedelt.

HYPO DirektPlus

In Ergänzung zum stationären Filialvertrieb bietet die HYPO Oberösterreich seit September 2024 die digitale Plattform „HYPO DirektPlus“ an. Dieses österreichweit angebotene Online-Betreuungsformat ermöglicht digital-

affinen Neu- und Bestandskund*innen, Online-Banking und persönliche, individuelle Beratung durch speziell ausgebildete Kundenbetreuer*innen kombiniert zu nutzen.

Forschung und Entwicklung

Die Digitalisierung ist längst mehr als ein Trend – inzwischen prägt sie die Wirtschaft in nahezu allen Bereichen. Für die Bankenwelt eröffnen sich dank des rasanten digitalen Fortschritts einerseits neue Möglichkeiten für effizientere Prozesse und personalisierte Dienstleistungen, andererseits verändert sich auch die Erwartungshaltung der Kund*innen an die Interaktion mit ihrer Bank. Ziel der HYPO Oberösterreich ist es in dieser Hinsicht, innovative Lösungen zu entwickeln, die den Bedürfnissen ihrer Kund*innen gerecht werden, und sich als zukunftsfähige Partnerin im digitalen Zeitalter zu positionieren.

HYPO Wallet

2024 wurde mit HYPO Wallet eine neue Mobile Payment-Anwendung der HYPO Oberösterreich eingeführt, sie ersetzt die bisherige HYPO ELBA-pay App. Neben zahlreichen praktischen Funktionen – wie dem kontaktlosen Bezahlen per NFC, dem bequemen Geldtransfer von Person zu Person oder dem Verwalten digitaler Kundenkarten externer Dienstleister, wie etwa Handelsketten – bietet sie eine benutzerfreundlichere Oberfläche und ein optimiertes Nutzungserlebnis. Die HYPO Wallet ist sowohl auf Android- als auch iOS-Geräten verfügbar. Das mobile Bezahlen mit Debit- oder Kreditkarte ist mit Android-Geräten möglich, iOS-Nutzer*innen bezahlen weiterhin ausschließlich mit Apple Pay.

Im Zuge der Einführung von HYPO Wallet wurden auch Prozessänderungen beim Hinzufügen einer Karte zu Apple Pay umgesetzt, um sowohl die Sicherheit als auch das Nutzungserlebnis zu optimieren: Nunmehr ist für die Integration einer neuen Karte in Apple Pay die HYPO Mein ELBA-App am selben Endgerät erforderlich. Die Bestätigung erfolgt nun mittels pushTAN.

HYPO Mein ELBA-App

Auch die HYPO Mein ELBA-App wurde 2024 um neue Funktionen erweitert. Dabei wurde auf die Einarbeitung von Kundenfeedback Wert gelegt. Neu ist etwa die Möglichkeit, das Überweisungslimit anzupassen, die Profilinformationen zu bearbeiten und Fremdbankkonten in die App einzubinden. Die Funktionen zur Kontaktaufnahme mit dem*der persönlichen Berater*in wurden um die Möglichkeit erweitert, einen Beratungstermin direkt in der App zu vereinbaren oder einen Rückruf anzufordern.

Künstliche Intelligenz

Im Bereich der Künstlichen Intelligenz (KI) wurden 2024 Wege gesucht, KI nutzbringend in das tägliche Arbeiten einzubeziehen. So steht Kund*innen, die ihr Spar- oder Girokonto eigenhändig online eröffnen möchten, nun auch das sogenannte „Foto-Ident-Verfahren“ zur Verfügung. Dabei wird ein Ausweisdokument fotografiert und die Kundenidentität anschließend mit einem Selfie bestätigt. Dieses Verfahren ist KI-gestützt und gleicht das Foto am Ausweis mit dem Selfie ab. Abgeschlossen wird der

Legitimierungsprozess mit einer qualifizierten elektronischen Signatur.

Darüber hinaus wurden im Projekt „KI und die HYPO OOE“ die Anwendungsfälle und Grenzen der künstlichen Intelligenz ausgelotet. Die gewonnenen Erkenntnisse wird die Bank für zukünftige Entwicklungen einsetzen, um das Kundenerlebnis weiter zu verfeinern. Dazu zählen individualisierte Angebote oder KI-unterstützte Bewertungs- und Validierungsprozesse, die einen noch reibungsloseren digitalen Abschluss ermöglichen.

HYPO DirektPlus

Um die Bedürfnisse digitalaffiner Kund*innen noch besser abdecken zu können, bietet die HYPO OÖ seit September 2024 unter der Marke „HYPO DirektPlus“ ein digitales Betreuungsformat an, wodurch sie ihr Wachstum im Privatkundengeschäft fortsetzen kann (siehe Unterpunkt „Filialen & HYPO DirektPlus“).

Für HYPO DirektPlus wurde im vierten Quartal 2024 eine neue e2e-Strecke für Online-Depoteröffnungen konzipiert. Diese ermöglicht Neukund*innen auf hypodirektplus.at ein Wertpapierdepot inklusive Girokonto selbstständig zu eröffnen. Der gesamte Prozess samt Online-Legitimierung erfolgt dabei innerhalb weniger Minuten.

Wohnkreditservice

Eine weitere Neuerung stellte 2024 die Entwicklung des digitalen Wohnkreditservice samt einer effizienten „Customer Journey“ dar. Kund*innen können mit dem Wohnkreditservice einen Finanzierungsplan zu einer konkreten Immobilie erstellen lassen und in weiterer Folge einen Kredit beantragen – in einer gesicherten Umgebung mit eigenem Login.

Auch im Jahr 2025 möchten wir unsere digitalen Angebote weiter verbessern. So wird ein wesentlicher Fokus auf der Einführung von INFINITY, dem neuen Electronic Banking Portal für Firmenkunden, liegen. Diese webbasierte Plattform wird das bestehende ELBA mbs ablösen.

2. Gesamtwirtschaftliches Umfeld und Kapitalmärkte

Wachstum weiter gebremst

Nach wie vor prägten die zwei großen Kriegsschauplätze das Geschehen des Jahres 2024. In der Ukraine führte Russland seinen Angriffskrieg weiter fort. Noch zeichnet sich kein Ende des Konflikts ab, auch wenn der neue US-Präsident Donald Trump eine Lösung innerhalb der ersten Monate nach Amtsantritt versprochen hat.

Auch im Gazastreifen und dem Libanon wurde der dortige Konflikt zwischen Israel, den Hamas-Terroristen und der Hisbollah-Miliz das gesamte Jahr über weiter fortgeführt. Dem israelischen Militär und den Geheimdiensten gelang die Eliminierung mehrerer hochrangiger Anführer der Hamas, was die Lage der Terrororganisation deutlich verschlechterte. Noch unter der Initiative des scheidenden US-Präsidenten Joe Biden kam es rund um das Jahresende zu Verhandlungen über eine Waffenruhe und den Austausch von Geiseln und Gefangenen, die Anfang 2025 erfolgreich abgeschlossen wurden.

Ende November begann nach Jahren der Herrschaft des syrischen Machthabers Bashar Al-Assad eine Offensive von islamistischen Milizen, die das Militärregime völlig überraschte. Innerhalb von knapp zwei Wochen wurden unzählige Städte erobert und es kam zum Sturz des Regimes. Al-Assad floh nach Russland und die Islamisten übernahmen die Kontrolle im Land. Obwohl die neuen Machthaber aus einem Zweig der Terrororganisation Al-Qaida hervorgegangen sind, scheint unter ihrer Führung eine friedlichere Zeit für das gebeutelte Syrien anzubrechen. Gepaart mit den Friedensbemühungen im Gaza-Streifen könnte 2025 daher ein vorläufiges Ende der Nahostkonflikte mit sich bringen.

Neben diesen Konflikten blickte die Weltöffentlichkeit auch mit Spannung auf die Vereinigten Staaten von Amerika, in denen Anfang November 2024 ein neuer Präsident gewählt wurde. Donald Trump wurde zum 47. Präsident der USA gewählt und kündigte bereits im Wahlkampf radikale Maßnahmen an, die von Massenabschiebungen illegaler Einwanderer über massive Strafzölle für Warenimporte bis zu dem Vorhaben der Einverleibung Grönlands reichen. Diese disruptive Politik stellt die Welt vor große Herausforderungen und wird mit Sicherheit das Jahr 2025 prägen.

Die Weltwirtschaft wächst in diesem Umfeld weiterhin eher verhalten, nachdem auch die monetäre Politik vieler Notenbanken eher restriktiv ausfällt und Zinssenkungen erst in der zweiten Jahreshälfte auf dem Plan standen. Der Internationale Währungsfonds (IWF) prognostizierte im Januar 2025 für das Gesamtjahr 2024 ein Wachstum von +3,2 Prozent, was weiterhin unter dem historischen Durchschnitt seit dem Jahr 2000 von +3,8 Prozent liegt. Für 2025 und 2026 wird ein leicht höheres Plus von +3,3 Prozent vorhergesagt. Die Teuerungsraten sind weiter rückläufig, sollten laut IWF im Jahr 2024 bei 5,7 Prozent liegen. In den beiden Folgejahren wird eine weitere Abschwächung vorhergesagt, nach 4,2 Prozent im Jahr 2025 sollte die Preissteigerung 2026 nur mehr 3,5 Prozent betragen.

Die wirtschaftliche Lage könnte aber auf den beiden Seiten des Atlantiks nicht unterschiedlicher sein. Europa litt auch im Jahr 2024 unter einem sehr geringen Wachstum. Die Eurozone konnte nur ein Plus von +0,8 Prozent verzeichnen, Deutschland landete 2024 sogar in einer Rezession mit -0,2 Prozent. Auch für 2025 wird nur eine leichte Verbesserung mit einem Zuwachs von +1,0 Prozent für die Eurozone prognostiziert. Wesentlich robuster zeigte sich wieder einmal die Wirtschaft in den Vereinigten Staaten. Enorm niedrige Arbeitslosenraten und der stabile Konsum führten 2024 laut IWF zu einem Wirtschaftswachstum von +2,8 Prozent. Unterstützt durch die wirtschaftsfreundliche Politik von Donald Trump wird auch für 2025 ein Plus von +2,7 Prozent erwartet.

Österreich ist im Sog Deutschlands eines der Schlusslichter der Europäischen Union beim Wirtschaftswachstum und mitten in der Rezession. Die Winterprognose des Instituts für Höhere Studien (IHS) vom vierten Quartal 2024 sieht aufgrund der anhaltenden Krise der Bauwirt-

schaft und der schwächelnden Automobilzulieferbranche für das Jahr 2024 eine um -0,9 Prozent schrumpfende Wirtschaftsleistung. Unterstützt von sinkenden Zinsen und einer leichten Aufhellung der Konsumstimmung wird für 2025 wieder ein leichtes Plus von +0,7 Prozent erwartet, das sich im Jahr 2026 auf +1,3 Prozent steigern dürfte.

Inflation stabilisiert sich

Das Jahr 2024 war von einer deutlichen Stabilisierung der Inflationsraten geprägt. Durch das Ausbleiben von externen Schocks gab es keine Verwerfungen bei Rohstoffpreisen. Die höheren Zinsniveaus trugen ebenfalls zur weiteren Eindämmung der Teuerungsraten bei. Von 2,9 Prozent per Ende 2023 ging die Inflationsrate in der Eurozone bis auf 1,7 Prozent Ende September zurück. Durch die beginnende geldpolitische Lockerung der Europäischen Zentralbank (EZB) war damit aber vorerst der Tiefpunkt erreicht. Bis zum Jahresende stieg die Teuerungsrate wieder auf 2,4 Prozent an. Sehr viel deutlicher fiel der Rückgang in Österreich aus, nachdem bei einem hohen Niveau von 5,6 Prozent gestartet wurde. Auch hier lag der Tiefpunkt Ende September bei 1,8 Prozent, das Jahr 2024 wurde dann mit einer Inflationsrate von 2,0 Prozent beendet. In den USA gab es eine sehr ähnliche Entwicklung wie in Europa, von 3,1 Prozent im Januar 2024 ging es bis September abwärts auf 2,4 Prozent. Zum Jahresende kam es wieder zu einem leichten Aufschwung der Inflationsrate bis auf 2,9 Prozent.

Geldmarktzinsen werden gesenkt

Nachdem im Jahr 2023 sowohl von Seiten der EZB wie auch der amerikanischen Notenbank Federal Reserve (FED) der Zinsgipfel erreicht wurde, stand das Jahr 2024 im Zeichen von Zinssenkungen. Der Rückgang der Inflation und das nur äußerst zaghafte Wachstum bewegten die EZB dazu, den Einlagensatz, zu dem die Geschäftsbanken Geld bei der Notenbank parken, im Juni erstmals seit 2019 zu senken. Von einem Ausgangswert von 4,0 Prozent ging es in 0,25-Prozent-Schritten bis zum Jahresende auf 3,0 Prozent nach unten. Damit begann die EZB auch erstmals in ihrer Geschichte einen Zinssenkungszyklus vor ihrem Gegenstück aus den USA. Jenseits des Atlantiks wurden die Zinsen zum ersten Mal im September gesenkt. Analog zum Einlagensatz gab es auch beim Leitzins vier Zinsschritte nach unten. Bei ihrer Sitzung im September passte die EZB allerdings die Differenz zwischen Einlagensatz und Leitzins an, so dass der Leitzins einmalig um -0,6 Prozent gesenkt wurde, um den neuen Abstand von 0,15 Prozent zu erreichen. Insgesamt ging der Leitzins daher von 4,5 Prozent auf 3,15 Prozent zum Jahresende 2024 zurück. Nach den bereits erfolgten Zinssenkungen im Jänner und März rechnet die HYPO Oberösterreich im ersten Halbjahr 2025 mit zwei weiteren Senkungen um jeweils -0,25 Prozentpunkte, womit der EZB-Leitzins (Hauptrefinanzierungssatz) zur Jahresmitte im Bereich von 2,15 Prozent liegen sollte.

Beim 3-Monats-Euribor gab es eine sehr ähnliche Entwicklung wie beim Einlagensatz. Das Jahr wurde mit einem Wert von 3,905 Prozent gestartet, bis Ende April blieb der Euribor nahezu konstant. In Erwartung von

Zinssenkungen begann im Mai ein Rückgang, der sich ab September deutlich verstärkte. Befeuert durch die Aussicht auf weitere Zinssenkungen der EZB beendete der 3-Monats-Euribor das Jahr dann bei einem Wert von 2,714 Prozent. Deutlich stabiler verlief die Entwicklung an den Kapitalmärkten. Renditen für zehnjährige österreichische Bundesanleihen starteten das Jahr bei rund 2,6 Prozent, gingen im Jahresverlauf bis auf knapp 3,2 Prozent nach oben und beendeten das Jahr bei etwa 2,8 Prozent. Sehr ähnlich bewegten sich auch die Renditen von zehnjährigen deutschen Bundesanleihen. Hier gab es ein Plus von rund +2,1 Prozent auf nicht ganz 2,4 Prozent zum Jahresende.

Die US-Notenbank FED wartete aufgrund der starken Wirtschaftsdaten bis September, bevor die Zinsen erstmals wieder gesenkt wurden. Dafür gab es dann gleich einen aggressiven Zinsschritt um -0,5 Prozent nach unten, der die Märkte etwas überraschte. Ausgehend vom Leitzinsband von 5,25 bis 5,5 Prozent wurde durch diese und zwei weitere Zinssenkungen im November und Dezember das Jahresendniveau von 4,25 bis 4,5 Prozent erreicht. Damit könnte aber bereits wieder ein Boden gefunden sein. Für 2025 wird höchstens ein weiterer Zinsschritt erwartet. Die Renditen für zehnjährige US-Treasuries entwickelten sich volatil als ihre europäischen Gegenstücke. Von einem Jahresstart bei 3,9 Prozent ging es im April auf 4,7 Prozent nach oben, mit den Zinssenkungserwartungen dann bis September auf 3,6 Prozent nach unten. Seit den Märkten klarer wurde, dass es bereits 2025 wieder zu einem Ende der Zinssenkungen kommen könnte, stiegen die Renditen wieder deutlich an und beendeten das Jahr bei etwa 4,6 Prozent.

Deutliche Zuwächse an den Aktienmärkten

Die Aussicht auf Zinssenkungen und im Jahresverlauf dann auch deren Eintreten sorgte an den Börsen für gute Stimmung. Beim Dow Jones ging es mit 37.689 Punkten los und der Index stieg bis Anfang Dezember nahezu stetig auf knapp über 45.000 Punkte. Gewinnmitnahmen zum Jahresende sorgten danach für einen Rückgang auf den Endwert von 42.544 Punkten, was ein sattes Plus von fast +12,9 Prozent bedeutete. Noch besser performte der deutsche Leitindex DAX, der von 16.751 Punkten um +18,8 Prozent auf 19.909 Punkte anstieg. Wieder einmal konnten die österreichischen Aktien nicht mit den internationalen Börsen mithalten. Anleger sorgten sich hierzu nach Krisen wie der Signa-Pleite, der KTM-Insolvenz und den deutlich eingetrübten Wirtschaftsaussichten um ihre Investments und hielten sich mit der Kauflaune eher zurück. Der ATX stieg nur um +6,6 Prozent im Jahresverlauf, von 3.435 Punkten zu Jahresbeginn auf 3.663 Punkte am Jahresende. Der Höhepunkt wurde aber bereits im Mai bei rund 3.775 Punkten erreicht.

Wirtschaftsausblick schwächt Euro zum US-Dollar

In der ersten Jahreshälfte, bei konstanten Leitzinsen, gab es noch wenig Bewegung am Devisenmarkt beim Wechselkurs von Euro zu US-Dollar. Die Schwankungsbreite war äußerst eng zwischen rund 1,07 und 1,10. Die abwartende Haltung der FED sorgte sogar für eine Abschwä-

chung des Dollar bis auf fast 1,12 im September. Danach ging es aber nur mehr für den Euro abwärts. Die Aussicht auf die „America First“-Politik in der zweiten Amtszeit von Donald Trump, gepaart mit der schwachen Wirtschaftslage in Europa, führten zu einem Rückgang des Wechselkurses bis auf 1,03 zum Jahresende. Da in den USA weiter höheres Wachstum als in Europa erwartet wird und die Zinsen jenseits des Atlantiks auch höher bleiben dürften, sollte die Stärke des US-Dollar weiter anhalten. In der Schweiz begann die Schweizer Nationalbank ihre Zinssenkungen sogar vor der EZB, daher wertete der Schweizer Franken gegenüber dem Euro anfangs deutlich ab. Bis Mai ging es von einem Wechselkurs von 0,93 bis auf 0,99. Danach positionierte sich der Franken aber wieder als starke Währung. Gepaart mit dem schwächeren Ausblick für die Eurozone gab es einen Kursrückgang bis auf 0,94 zum Jahresende.

3. Kreditgeschäft

Bei den Forderungen an Kunden kam es im Jahr 2024 neuerlich zu einer deutlichen Ausweitung auf 6.710,5 Millionen Euro (2023: 6.304,9 Millionen Euro).

Großkunden

Das Finanzierungsvolumen im Segment Großkunden stieg kräftig auf 4.065,1 Millionen Euro (2023: 3.618,6 Millionen Euro).

Großwohnbau und Institutionelle Kunden

Im Teilsegment Großwohnbau kam es zu einem beträchtlichen Anstieg auf 1.451,3 Millionen Euro (2023: 1.305,5 Millionen Euro). Der Anteil an den Forderungen an Kunden wurde auf 21,6 Prozent gesteigert. Damit konnte die hervorragende Marktposition als verlässlicher Finanzierungspartner im Großwohnbau in Oberösterreich verteidigt sowie die Finanzierungsvolumina in anderen Bundesländern sogar erhöht werden.

Im Teilsegment Institutionelle Kunden (öffentliche Institutionen und Kirche und Soziales) stieg das Finanzierungsvolumen als langjähriger Finanzpartner der öffentlichen Hand ebenfalls deutlich auf 1.763,7 Millionen Euro (2023: 1.557,0 Millionen Euro) an.

Kommerzkunden und Immobilienprojekte

Trotz anhaltend wirtschaftlich anspruchsvoller Marktbedingungen gelang es, im Teilsegment Kommerzkunden und Immobilienprojekte infolge der konsequenten Fortsetzung der Segmentdiversifikation das Volumen auf 850,1 Millionen Euro (2023: 756,1 Millionen Euro) zu heben.

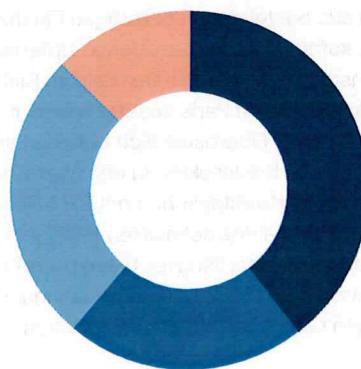
Retail und Wohnbau

Das Segment Retail und Wohnbau als Kerngeschäftsfeld der HYPO Oberösterreich ist durch hohe Kompetenz sowie umfassende Beratung und Betreuung geprägt. Das Finanzierungsvolumen liegt mit 2.645,4 Millionen Euro (2023: 2.686,3 Millionen Euro) trotz anhaltend anspruchsvoller Rahmenbedingungen im privaten Wohnbau (aufgrund der KIM-Verordnung, den hohen Baukosten und des Zinsniveaus) nur knapp unter dem Niveau des Vorjahres. Der deutliche Rückgang im Bereich der OÖ Wohnbauförderung konnte erfreulicherweise aufgrund der

guten Neuproduktion im frei finanzierten Wohnbau weitgehend kompensiert werden. Insgesamt konnte damit trotz des stark umkämpften Marktes auch 2024 die traditionell gute Stellung als Wohnbaubank für Privatkunden sowie die ausgezeichnete Marktposition für Ärzte und Freie Berufe weiter verteidigt werden. Der Anteil an den gesamten Forderungen an Kunden reduzierte sich insbesondere aufgrund des starken Wachstums in den anderen Segmenten auf 39,4 Prozent.

Verteilung der Forderungen an Kunden nach Segmenten

Gesamtvolumen per 31. Dezember 2024: 6.710,5 Millionen Euro



- Retail und Wohnbau 39,4 %
- Großwohnbau 21,6 %
- Institutionelle Kunden 26,3 %
- Kommerzkunden und Immobilienprojekte 12,7 %

Nachhaltigkeit im Kreditgeschäft

Die HYPO Oberösterreich steht als Regionalbank in mehrheitlich öffentlichem Eigentum für ganzheitliche, langfristige und von gegenseitigem Nutzen geprägte Kundenbeziehungen. Die HYPO Oberösterreich sieht sich darüber hinaus aber auch einem ethischen und nachhaltigen Handeln im Hinblick auf Umwelt-, Sozial- und Governancestandards verpflichtet. Mit der Mitgliedschaft bei der Green Finance Alliance bekennt sich die HYPO Oberösterreich öffentlich dazu.

Die Green Finance Alliance verpflichtet ihre Mitglieder zu konkreten Maßnahmen, um ihr Kerngeschäft bis 2050 klimaneutral zu gestalten. So wurden die wissenschaftsbasierten Klimaziele der HYPO Oberösterreich von der Science Based Targets initiative (SBTi) im Jahr 2024 abgenommen. SBTi hat damit bestätigt, dass die Klimaziele einen Beitrag zum Ziel des Übereinkommens von Paris leisten, die globale Erderwärmung möglichst mit 1,5 Grad Celsius zu begrenzen. Die Klimaziele der HYPO

Oberösterreich entsprechen somit dem höchstem derzeit verfügbaren Ambitionsniveau der SBTi.

Die Ziele beinhalten ausgehend vom Jahr 2022 die Senkung der finanzierten Treibhausgasemissionen (THG-Emissionen) bis 2030

- um 55,9 Prozent pro Quadratmeter im gewerblichen Immobilienportfolio,
- um 53,4 Prozent pro Quadratmeter bei Wohnbauhypotheken und
- um 70,9 Prozent pro erzeugter kWh im Bereich Energieerzeugung.
- Zusätzlich wird darauf abgezielt, dass 35,8 Prozent der anderen finanzierten Unternehmen (ausgenommen KMU) bis 2028 wissenschaftsbasierte Ziele einreichen und validieren lassen.

Weiters schließt die HYPO Oberösterreich Neufinanzierungen im Bereich fossiler Brennstoffe aus und beabsichtigt den Ausstieg aus bestehenden derartigen Finanzierungen bis 2030, sofern sich die betroffenen Unternehmen keine wissenschaftsbasierten Klimaziele im Einklang mit dem Übereinkommen von Paris gesetzt haben. Im Kreditportfolio der HYPO Oberösterreich befinden sich keine Finanzierungen im Kohlesektor. In der Wertschöpfungskette Erdöl ist das Kreditgeschäft mit 2,3 Millionen Euro sehr gering. Im Sinne des definierten Engagementansatzes wird die HYPO Oberösterreich ihre betroffenen Unternehmenskund*innen bei der Transformation zu einem nachhaltigen Geschäftsmodell unterstützen.

2024 hat die HYPO Oberösterreich die Integration von ökologischen, sozialen und Governance-Faktoren im Kreditvergabeprozess weiterentwickelt. Um diese zu standardisieren, wurde ein eigener Workflow für Unternehmens- und gewerbliche Immobilienfinanzierungen umgesetzt. Dadurch werden physische Umweltrisiken, transitorische Risiken und branchenspezifische Nachhaltigkeitsfaktoren schon vor der Kreditvergabe transparenter. 2025 ist eine Weiterentwicklung des Workflows vorgesehen.

Die HYPO Oberösterreich berechnet jährlich die finanzierten Emissionen auf Basis des internationalen Standards der Partnership for Carbon Accounting Financials (PCAF). Die Ergebnisse werden im Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Um die Qualität der Berechnungen zu verbessern, werden laufend Maßnahmen gesetzt. 2025 ist eine verstärkte Verwendung von Primärdaten bei Unternehmensfinanzierungen und die Weiterentwicklung der hausinternen Berechnung analog zur angekündigten Weiterentwicklung des Standards geplant.

Weiterführende Informationen zum Thema Nachhaltigkeit erhalten Sie im Nachhaltigkeitsbericht auf der Website der HYPO Oberösterreich (www.hypo.at).

4. Wertpapiergeschäft

Die US-Wirtschaft erwies sich im Jahr 2024 als überraschend robust. Es konnte nicht nur eine Rezession vermieden werden, sondern sogar eine deutliche Abschwächung der Konjunktur blieb aus, angetrieben durch den

dominanten Dienstleistungssektor und starke Verbraucherausgaben. Die Inflationsraten diesseits und jenseits des Atlantiks bildeten sich im Lauf des Jahres deutlich zurück, woraufhin die Europäische Zentralbank (EZB) und die US-Notenbank Federal Reserve (Fed) eine Zinswende hin zu fallenden Zinsen einleiten konnten. Konjunkturell präsentierte sich Europa – allen voran Deutschland und Österreich – als schwierig, ebenso China und zahlreiche Schwellenländer blieben wachstumsschwach. Österreichs Wirtschaft blieb 2024 – wie auch schon im Jahr zuvor – in einer Rezession. Besonders die Industriekonjunktur und der Bausektor blieben schwach, während sich im Konsum erst im Verlauf des kommenden Jahres eine verbesserte Tendenz einstellen könnte.

Trotz teils schwacher Konjunktur und zahlreicher geopolitischer Krisenherde zeigten sich die globalen Aktienmärkte positiv. Der US-Leitindex S&P 500 schloss das Jahr mit einem kräftigen Plus von rund 23,3 Prozent in Lokalisierung ab, getrieben vor allem von Technologie-Aktien infolge positiver Wachstumserwartungen durch künstliche Intelligenz. Der Stoxx Europe 600 Preisindex stieg rund +6,0 Prozent an, der österreichische ATX rund +6,6 Prozent.

Das in Wertpapieren veranlagte Kundenvermögen der HYPO Oberösterreich stieg per Jahresende 2024 gegenüber dem Vorjahr um +4,0 Prozent auf 1.538,7 Millionen Euro an. Der Anstieg war insbesondere getragen von Zuwächsen bei den Retail-Kunden in Höhe von +6,1 Prozent auf 688,3 Millionen Euro und Private-Banking-Kunden in Höhe von +6,7 Prozent auf 317,4 Millionen Euro.

Die Wertpapierprovisionserträge erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um +10,2 Prozent auf 9,1 Millionen Euro. Gestiegene Lebenshaltungskosten der Kund*innen machten sich bei den Fondssparern bemerkbar. Die Anzahl der durchgeführten Fondssparpläne ging im Vergleich zum Vorjahr um –1,5 Prozent zurück. Während sich im Retailbereich der Anleihenabsatz von 90,6 Millionen Euro auf 57,6 Millionen Euro reduzierte, erhöhte sich der Fondsabsatz von 25,3 Millionen Euro auf 42,4 Millionen Euro. Die fortschreitende Digitalisierung des Wertpapiergeschäftes zeigte sich weiterhin positiv anhand des Anstieges des Anteils der Wertpapierkunden mit ELBA-Zugang um +6,7 Prozent im Jahresvergleich auf 88,7 Prozent per 31. Dezember 2024.

Die volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen für 2025 bleiben durchwachsen. Relativ schwache Konjunkturaussichten in Europa und weltweite geopolitische Risiken stehen voraussichtlich weiter fallenden Leitzinsen und einer robusten US-Konjunktur gegenüber.

5. Risikomanagement

Die in der HYPO Oberösterreich bestehende Risikostrategie wurde aus den Anforderungen, die sich aus der Geschäftsstrategie in Verbindung mit der Mittelfristplanung, den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und den gesetzlichen nationalen und europäischen Rahmenbedingungen ergeben, abgeleitet.

In der HYPO Oberösterreich ist ein Risikomanagement implementiert, dessen Ziel und Aufgabe es ist, Risiken in der Bank zu identifizieren, zu messen und zu begrenzen. Auf Basis der vom Risikomanagement erstellten Grundlagen und der zentralen Abwägungen im dafür eingerichteten Risikokomitee sowie ergänzend für Markt- und Liquiditätsrisiken im ALM-Komitee, erfolgen die Beschlussfassungen zur Risikosteuerung durch den Vorstand. Aufgabe des Risikokomitees ist der Informationsaustausch und die Beratung zur Risikosituation der Bank anhand der vorhandenen Risikoberichte, die Diskussion der Risikostrategie und des Limitwesens sowie die Beratung von Vorschlägen zur Risikooptimierung.

Kreditrisiko

Die Definition für das Kreditrisiko orientiert sich an der Begriffsbestimmung des Bankwesengesetzes (BWG) sowie der Finanzmarktaufsicht und umfasst grundsätzlich alle Adressenausfallrisiken.

Risikokategorisierung, Bonitätsermittlung

Die Risikokategorisierung für die wirtschaftliche Beurteilung erfolgt grundsätzlich in einem Expertensystem, das nach einer Schulnotenskala mit Halbnoten ausgelegt ist und mit Subklassen in insgesamt 17 Bonitätsklassen eingeteilt ist. Die Bonitätsermittlung erfolgt auf Basis ausreichender und aussagekräftiger Unterlagen und Kundeninformationen. Die Bonitätsfestlegung erfolgt ausschließlich durch die Marktfolge.

Ratingtools

Für das Kreditportfolio gibt es in Abhängigkeit zu den Kundensegmenten, strategischen Geschäftsfeldern beziehungsweise den unterschiedlichen Geschäftsarten verschiedene Ratingtools. Grundsätzlich werden Ratingtools zur individuellen Bonitätsbeurteilung verwendet. Im Förderdarlehensbereich wird ein Antragssoring eingesetzt. Bei unselbstständigen Kund*innen wird im risikoarmen Geschäft die Ermittlung der Bonitätsnote mittels automatischem Scoringverfahren monatlich aus den IT-mäßig verarbeiteten Kundendaten unterstützt. Die Ratingtools, insbesondere die IT-Verarbeitung werden laufend weiterentwickelt.

Aus der jährlichen Validierung der intern gerateten Kund*innen liegen entsprechende Ausfallwahrscheinlichkeiten in ansprechender, statistisch valider Güte vor.

Sicherheitendokumentation

Die Sicherheiten werden in einer eigenen Kreditsicherheiten-Datei IT-mäßig dokumentiert und die Sicherheitenwerte in Bezug auf die einzelnen Engagements laufend berechnet. Dabei wird eine Unterscheidung in Basel III-taugliche Sicherheiten und sonstige Sicherheiten vorgenommen.

Risikoanalyse/Einzelwertberichtigungs-Bildung

In der Risikobetrachtung wird zur Beurteilung der Risikosituation unter anderem die Obligoverteilung in den einzelnen Risikoklassen und der Besicherungssituation herangezogen. Es werden die Verteilungen in der Gesamtbank, in den einzelnen strategischen Geschäftsfeldern, in den einzelnen Marktstellen, im Fremdwäh-

rungs- und Tilgungsträgerkreditbestand und bei den Konsortialfinanzierungen betrachtet.

Risikovorsorgen werden analog den Fachkonzepten nach IFRS 9-Impairment gebildet. Bei signifikanten Kreditengagements im Ausfall erfolgt eine Einzelfallbetrachtung, bei nicht signifikanten Kreditengagements kommt ein statistischer Ansatz zur Anwendung.

Die Berechnung einer Portfoliowertberichtigung für das Lebendgeschäft erfolgt auf Basis von statistischen Ausfallwahrscheinlichkeiten je Ratingklasse. Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

Ausfalldatenbank

Die Ausfallereignisse laut der Definition nach Basel III-IRB-Ansatz beziehungsweise Artikel 178 CRR werden in der Ausfalldatenbank historisiert. Diese bildet die Basis für die periodische Validierung der Ausfallwahrscheinlichkeit.

Kreditstrategie

Konkrete strategische Vorgaben zur Begrenzung des Kreditrisikos in den strategischen Geschäftsfeldern sowie für den Wertpapiereigenbestand der Bank sind in der Risikostrategie sowie dem Limitwesen verankert.

Diese wird jährlich sowie im Anlassfall aktualisiert.

Operatives Finanzierungscontrolling

Im gesamten Kreditgeschäft ist das Vier-Augen-Prinzip umgesetzt. Ab bestimmten Pouvoirstufen, Ratingklassen und bei spezifischen Geschäften wird zu der Stellungnahme des jeweiligen Kundenbetreuers eine zusätzliche Controllingstellungnahme mit spezieller Risikobeurteilung als Entscheidungsgrundlage erstellt.

Risikoentwicklung

Durch die intensive und professionelle Einzelfallbeurteilung von Neugeschäften oder Kreditvertragsänderungen mit individueller Bonitäts- und Sicherheitenbeurteilung kann die Risikosituation in den Teilportfolien laufend optimiert werden. Die im externen Vergleich gute Adressenausfallrisikosituation konnte fortgesetzt werden, die NPL-Quoten sind auf Grund der Marktentwicklung deutlich angestiegen, im Branchenvergleich jedoch weiterhin unterdurchschnittlich.

Marktrisiko

Um die Auswirkungen auf den Marktwert und die Ertragssituation der Bank zu beobachten, werden insbesondere das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch sowie das Credit Spread-Risiko im Hinblick auf Schuldtitel im Eigenbesitz gesteuert. Die Einhaltung der vom Vorstand beschlossenen Risikostrategie sowie Risikotragfähigkeits- und Marktrisiko-Limite sowie der aufsichtlichen Limite werden laufend überwacht.

Klimabezogene Risiken bzw. Nachhaltigkeitsrisiko

Ziel ist es, potenzielle Schäden aus Umwelt- und Klimaereignissen, welche sich negativ auf die bekannten Risikoarten auswirken können, möglichst gering zu halten.

Grundlage für das interne Risikomanagement sind die gesetzlichen nationalen und internationalen Vorgaben, eigene Entwicklungen zur Messung und Begrenzung der Nachhaltigkeitsrisiken sowie marktübliche Vorgehensweisen, die laufend implementiert werden.

Das Management von Nachhaltigkeitsrisiken erfolgt gemäß FMA-Leitfaden in den üblichen Kategorisierungen nach physischen und transitorischen Risiken, welche jeweils als Bestandteil der bestehenden Risikoarten betrachtet werden. Das Nachhaltigkeitsrisiko wurde in den wesentlichen Risikoarten integriert und ist Teil des ICAAPs. Es wird dementsprechend mit Risikokapital unterlegt und unterliegt der Limitierung (Steuerung). Die Auswirkungen von Klima- und Umweltrisiken werden derzeit im Kredit-, Credit Spread- und makroökonomischen Risiko gemessen, wobei Stresstests und Szenarioanalysen zum Einsatz kommen.

Liquiditätsrisiko

Die Fristenkongruenz hat in der HYPO Oberösterreich einen hohen Stellenwert. Neben den formellen Berechnungen zum Liquiditätsrisiko im Sinne des BWG wird daher das Liquiditätsrisiko auch mittels einer Liquiditätsablaufbilanz als analytische Grundlage der Liquiditätspolitik zumindest wöchentlich berichtet. Zur Begrenzung des Risikos aus Fristeninkongruenzen existieren vom Vorstand festgelegte Limite für das operative und strukturelle Liquiditätsrisiko. Darüber hinaus werden Stresstests auf der Grundlage der Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung sowie auf Basis von weiteren Erkenntnissen und institutsspezifischen Eigenheiten durchgeführt.

Die Ergebnisse der Stresstests zeigen, dass die HYPO Oberösterreich in der Lage ist, ihren Verbindlichkeiten jederzeit nachkommen zu können. Intraday-Liquiditätspuffer sind festgelegt. Weiters wird auch die Liquidity Coverage Ratio (LCR) sowie die Net Stable Funding Ratio (NSFR) laufend beobachtet, beziehungsweise aktiv gesteuert, um die Einhaltung sicherzustellen.

Operationelles Risiko

Die HYPO Oberösterreich definiert operationelle Risiken als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten können. Diese Definition schließt auch das Rechtsrisiko ein.

Zur Ermittlung der Unterlegungskosten für operationelle Risiken in Säule 1 und auch Säule 2 verwendet die HYPO Oberösterreich den Basisindikatoransatz.

Zur Identifikation von operationellen Risiken wird intern eine Schadensfalldatenbank in der Organisationseinheit Risikomanagement geführt, in der Schadensfälle aufgezeichnet werden. Zudem erfolgt die Risikoüberwachung neben eigenen Assessments durch die Berücksichtigung von Revisionsberichten, Risikoberichten wie jenen der IT, Beschwerden sowie durch eingemeldete Beinaheschäden. Vierteljährlich wird über die Schadensfälle an den Vorstand berichtet. Werden dabei Häufungen von be-

stimmten Schadensfällen festgestellt, wird unter Berücksichtigung von organisatorischen Zuständigkeiten ein Prozess gestartet, um aufgetretene Risiken zu reduzieren. Darüber hinaus verfügt die Bank über Notfallkonzepte, um in Krisenfällen verschiedenster Art den Betrieb der Bank aufrechterhalten zu können.

Transaktionen und Entscheidungen erfolgen ausschließlich unter Anwendung des Vier-Augen-Prinzips. Die Bank legt großen Wert auf gut geschulte, verantwortungsbewusste Mitarbeiter. Ein Internes Kontrollsystem, das mit Hilfe von Prozessmanagement-Software, Abfrage-Software, Risiko-Kontroll-Matrizen und Assessments Schadensfälle verhindern soll, ist eingerichtet.

Das Rechtsrisiko wird durch sorgfältige Vertragsgestaltung bzw. -prüfung in der hausinternen Rechtsabteilung sowie durch Einholung von Expertisen von spezialisierten Anwälten oder sonstigen Gutachten minimiert. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist die Anzahl der Schadensfälle als auch die Schadenshöhe auf niedrigem Niveau konstant geblieben.

Zur Bewertung der Cyberrisiken werden von der HYPO Oberösterreich Informationen aus verschiedenen Quellen zusammengeführt. Dabei werden unter anderem die regelmäßigen OpKoord-Lagebilder (OpKoord = Operative Koordinierungsstruktur für Cybersicherheit in Österreich unter der organisatorischen Leitung des Bundesministeriums für Inneres) aktiv auf Relevanz für die HYPO Oberösterreich geprüft und bei Bedarf gemeinsam mit den relevanten IT-Dienstleistern Maßnahmen definiert.

6. Marketing

Zusammenhalt & Optimismus

Teamgeist und Optimismus – diese Schlagworte prägten 2024 die Marketingaktivitäten der HYPO Oberösterreich. Im Mittelpunkt standen zwei Werbekampagnen im Frühjahr und im Herbst, mit denen die Werte der Bank auf prägnante Weise kommuniziert wurden.

Passend zum Supersportjahr 2024 (mit der Fußball-EM und den Olympischen Spielen) stellte die Frühjahrskampagne die langjährige Partnerschaft mit dem LASK in den Fokus und verband so die Banken- mit der Fußballwelt. LASK-Torhüter Tobias Lawal fungierte dabei auf Sujets und in Werbespots als Markenbotschafter. Die Kampagne griff Werte wie Zusammenhalt, Zielstrebigkeit, Rückhalt und Erfolg auf, die sowohl im Sport als auch für die HYPO Oberösterreich von großer Bedeutung sind.

Im Herbst setzte die HYPO Oberösterreich mit der Kampagne „Lebe los“ auf eine emotionale Ansprache. Sie vermittelte Zuversicht und Optimismus in unsicheren Zeiten und ermutigte dazu, sich nicht vom getriebenen Grundtenor im Wohnbaubereich verunsichern zu lassen und stattdessen das Beratungsangebot der HYPO Oberösterreich in Anspruch zu nehmen, um Perspektiven auszuloten. Die Kampagne richtete sich an Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen: An das junge Paar, das von einem eigenen Haus träumt. An Eltern, die für die Zukunft ihrer Kinder vorsorgen. Oder an Menschen im

fortgeschrittenen Lebensalter, auf die auch im Ruhestand noch so manches Abenteuer wartet. Flankiert wurde die Kampagne von den „Lebe los“-Wochen mit einem Beratungsschwerpunkt samt vielfältiger Sonderaktionen wie einem Vorsorgebonus oder Ermäßigungen für Fondssparpläne.

Marken-Relaunch

Das Jahr 2024 stand zudem im Zeichen einer Neugestaltung des Markenauftritts der HYPO Oberösterreich. Aufbauend auf einem intensiven Prozess wurde die Marke in den Folgemonaten in vielen Facetten neu gedacht – von der Farbwelt über das Logo bis hin zum Claim des Unternehmens. Im Laufe des Jahres 2025 wird der modernisierte Auftritt ausgerollt und so nach und nach in den Filialen der HYPO Oberösterreich und auf allen Kommunikationskanälen sicht- und erlebbar.

7. Personalmanagement und Personalentwicklung

Die HYPO Oberösterreich konnte sich 2024 zum wiederholten Male als hervorragender Arbeitgeber auszeichnen. Seit 2017 suchen das renommierte Wirtschaftsmagazin „Trend“ und Österreichs größte Online-Plattform für Arbeitgeberbewertungen „Kununu“ in einer unabhängigen Umfrage nach den dreihundert besten Arbeitgebern Österreichs. Seit der Gründung des Siegels konnte sich die HYPO Oberösterreich jedes Jahr unter den besten Arbeitgebern beweisen und liegt im Jahr 2024 im besten Drittel aller Arbeitgeber und auf Rang sieben in der Branche „Banken und Finanzdienstleistungen“.

Eine gute Unternehmenskultur und ein wertschätzender Umgang miteinander sind in der HYPO Oberösterreich nicht nur leere Worte, sondern haben eine lange Tradition.

Um das zu ermöglichen, müssen viele Rädchen ineinandergreifen. Einen maßgeblichen Beitrag leisten hier nicht zuletzt die Initiativen „Beruf & Familie“, „Gesund & Zufrieden“ und der „Diversity & Inclusion Circle“.

Moderne und nachhaltige Personalarbeit

Im August 2024 wurde in der HYPO Oberösterreich ein neues Zeiterfassungssystem eingeführt, welches einen großen Schritt zur Optimierung der internen Arbeitsabläufe, Erleichterung des Arbeitsalltags der Mitarbeiter*innen und der Umsetzung der Digitalisierungsstrategie bedeutet.

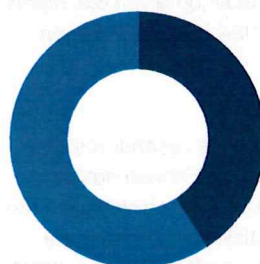
Durch umfassende Schulungen von allen Mitarbeiter*innen wurde darüber hinaus die effiziente Nutzung von M365 im ganzen Haus verbessert. Zusätzlich wird durch die Zurverfügungstellung von Coachings die Nutzungsanwendung in den Abteilungen stetig erweitert.

Im Jahr 2024 haben Mitarbeiter*innen^{*)} 409 (2023: 398 Mitarbeiter*innen) zum Erfolg der HYPO Oberösterreich beigetragen. Von den 44 Mitarbeiter*innen (2023: 44 Mitarbeiter*innen), die das Unternehmen im vergangenen Jahr verlassen haben, traten 7 Personen (2023: 12 Personen) in den Ruhestand. Bereinigt um die Pensionierungen ergibt sich daraus eine Fluktuationsrate von 9,1 Prozent (2023: 8,0 Prozent). Das Durchschnittsalter aller

Mitarbeiter*innen liegt bei 43 Jahren (2023: 42,3 Jahren), die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit bei circa 13,7 Jahren (2023: 13,7 Jahren). Der Frauenanteil in der HYPO Oberösterreich mit 59,1 Prozent (2023: 58,2 Prozent) ist gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Ende 2024 arbeiteten durchschnittlich 172 Mitarbeiter*innen (2023: 155 Mitarbeiter*innen) auf Teilzeitbasis in der HYPO Oberösterreich.

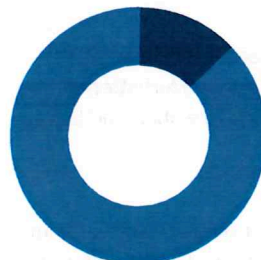
^{*)} exkl. Karenz (13 MA) und Mutterschutz (3 MA). Alle Zahlenangaben beziehen sich auf die Anzahl der Mitarbeiter*innen (= Headcount, Jahresdurchschnitt auf ganze Zahlen gerundet)

Mitarbeiter*innen



- Frauen 59,1 %
- Männer 40,9 %

Teilzeit



- Frauen 87,2 %
- Männer 12,8 %

Gesund im Job

Die Voraussetzung für Zufriedenheit und langfristige gute Zusammenarbeit ist vor allem ein gesundes Arbeitsleben. Das gilt noch viel mehr, in einer Zeit einer „überalterten Gesellschaft“. Die HYPO Oberösterreich setzt daher schon lange auf die Erhaltung der Gesundheit ihrer Mitarbeiter*innen.

Umgesetzt wird dies in Form unseres BGF (Betriebliche Gesundheitsförderung)-Projektes „Gesund und Zufrieden“, welches laufend gesundheitsfördernde und -erhaltende Maßnahmen organisiert und anbietet.

2024 wurden etwa ein Ruder- und ein Tenniskurs, verschiedene Vorträge z.B. zu den Themen Ernährung, Frauengesundheit oder Fitness und auch ein Skitourenstag sowie ein Bikeausflug angeboten. Weiters wurde das

Seminarangebot um Vorträge/Seminare zur Stärkung der mentalen Gesundheit erweitert.

Treten gesundheitliche oder mentale Themen auf, so haben die Mitarbeiter*innen zusätzlich die Möglichkeit, kostenlos Beratungen durch den Betriebsarzt oder arbeitspsychologische Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

Diese Angebote tragen nicht nur zur Gesundheit der Mitarbeiter*innen bei, sie fördern auch das Miteinander und die fachbereichsübergreifende Arbeit.

Dass sich das Investment in gesundheitsfördernde Maßnahmen lohnt, zeigt sich an der im österreichischen Vergleich sehr niedrigen Krankenstandsquote von 6,9 Tagen pro Mitarbeiter*in für das Jahr 2024 (2023: 6,7 Tagen pro Mitarbeiter*in).

Vereinbarkeit Beruf & Familie

Die HYPO Oberösterreich hat sich als besonderes Ziel die Familienfreundlichkeit früh auf die Fahnen geschrieben. Bereits 2007 hat die HYPO Oberösterreich als erste Bank in Oberösterreich am Zertifizierungsprozess zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf teilgenommen. 2024 erhielt die HYPO Oberösterreich das fünfte Zertifikat für weitere drei Jahre. Die Vereinbarkeit von beruflicher Entwicklung und der Gründung einer Familie ist für viele Mitarbeiter*innen zentral, steigert einerseits die Zufriedenheit und ermöglicht andererseits die optimale Ausschöpfung von Ressourcen und Fähigkeiten unserer Mitarbeiter*innen.

Im Jahr 2024 wurde zur Erleichterung ebendieser Vereinbarkeit eine Kinderbetreuung in den Herbstferien analog zu der bereits jahrelang erfolgreichen und beliebten Sommerbetreuung angeboten.

Diversity & Inclusion

„Vielfalt schafft Mehrwert“ – unter diesem Motto hat im März 2024 der „Diversity & Inclusion – Circle“ seine Arbeit angetreten. Dieser wurde im Haus mittels Videobotschaft vorgestellt und hat im Sinne der neuen „Diversity & Inclusion – Policy“ erste Maßnahmen gesetzt, die einen weiteren Baustein für eine hervorragende Unternehmenskultur beitragen.



Dieser wurde im Haus mittels Videobotschaft vorgestellt und hat im Sinne der neuen „Diversity & Inclusion – Policy“ erste Maßnahmen gesetzt, die einen weiteren Baustein für eine hervorragende Unternehmenskultur beitragen.

So wurden im Intranet Informationen zum Thema „Behinderung im Berufsleben“ zur Verfügung gestellt, die Bekleidungsstandards überarbeitet und im Rahmen von Abteilungsbesprechungen Bewusstsein für den Themenbereich geschaffen.

Darüber hinaus wurde der interne Verhaltenskodex im Hinblick auf Diversität überarbeitet und die Möglichkeit geschaffen, dass Mitarbeiter*innen in Blaulichtorganisati-

onen Sonderurlaubstage für Einsätze erhalten können. Außerdem wurden Vorbereitungen für eine kommende Diversitäts-Umfrage getroffen.

Zukunftsorientierte Aus- und Weiterbildung

Gerade im Lichte eines teils schwer umkämpften Arbeitsmarktes ist neben dem Betriebsklima auch die Investition in eine gute Personalentwicklung ein wichtiger Faktor für Erfolg.

Die HYPO Oberösterreich setzt nachhaltig auf das Recruiting und die Ausbildung von Schul- und Universitätsabsolvent*innen und Quereinsteiger*innen ohne Bankerfahrung. Damit sich diese zu kompetenten und zukunftstragenden Mitarbeiter*innen entwickeln können, braucht es eine solide Grundausbildung. Im Jahr 2024 haben 34 Mitarbeiter*innen (2023: 21 Mitarbeiter*innen) die HYPO 1- und HYPO 2-Prüfungen absolviert und damit genau diese Grundausbildung nachweislich erhalten.

2024 wurde außerdem ein weiterer Schwerpunkt zur Ausbildung der zukünftigen Generation in Form eines neuen Lehrlingsprogramms ins Leben gerufen. Drei vielversprechende Kandidatinnen starteten im September in ihre Ausbildung.

Bereits zum dritten Mal in Folge konnten sich Mitarbeiter*innen für das Programm „Berufsbegleitendes Studieren“ bewerben. 2024 wagten drei Kolleg*innen den Schritt und erhielten die Zusage für ein Studium. Mit dieser Maßnahme investiert die HYPO Oberösterreich in den Ausbau der Fachexpertise zu bankrelevanten Themenstellungen und damit auch in die Zukunftsfähigkeit des Hauses.

Über die Ausbildung von Neueinsteiger*innen hinaus, steht auch weiterhin ein hoher Anspruch an die Qualifikation aller Mitarbeiter*innen an erster Stelle. Nur so können die hochqualitative Beratung der Kund*innen und das Angebot an exzellenten Dienstleistungen aufrechterhalten werden.

Personalentwicklung in Zahlen	2024 *)	Veränderung in %	2023
Ausgaben für Ausbildung in TEUR	792	+62,6	487
Ausgaben pro Mitarbeiter*in in EUR	1.938	+58,3	1.224
durchschnittliche Schulungstage pro Mitarbeiter*in	5,9	+32,9	4,4

*) Die Steigerung der Bildungskosten gegenüber 2023 ist unter anderem auf den flächendeckenden Ausbau der digitalen Kompetenzen zu M365, den zahlreichen Spezialkursen wie beispielsweise der Risikomanager-Ausbildung oder den vielen Kursreihen zu aktuellen Entwicklungen im Bankenbereich zurückzuführen.

8. Geschäftsentwicklung in den Segmenten

Bei den angegebenen Zahlen in den Segmenten Großkunden sowie Retail und Wohnbau handelt es sich um Werte nach International Financial Reporting Standards

(IFRS), da die Segmentberichterstattung an den Vorstand ausschließlich aus Konzernsicht erfolgt.

a. Großkunden

Die HYPO Oberösterreich blickt im Kundensegment Großkunden auch heuer wieder auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr 2024 zurück. Diesem traditionell wichtigen Geschäftsbereich der Bank ist das Finanzierungs-, Einlagen- und Zahlungsverkehrsgeschäft folgender Kundenarten zugeordnet: Öffentliche und öffentlichkeitsnahe Kunden (z.B. Gemeinden und Unternehmen im Einfluss der öffentlichen Hand), Kunden aus dem Bereich des gemeinnützigen Wohnbaus und deren Tochterunternehmen sowie kirchliche und soziale Organisationen. Ein weiterer Bereich ist das Teilsegment Kommerzkunden und Immobilienprojekte.

In der Gesamtbetrachtung erhöhte sich das Segmentvermögen im Segment Großkunden um +12,6 Prozent auf 3.947,5 Millionen Euro (2023: 3.505,8 Millionen Euro). Die Segmentschulden gingen um -4,0 Prozent auf 1.376,5 Millionen Euro (2023: 1.433,9 Millionen Euro) zurück.

Großwohnbau, Öffentliche Institutionen, kirchliche und soziale Organisationen

Die solide Eigentümerstruktur und die ausgezeichnete Bonität der HYPO Oberösterreich besitzt für Kund*innen im Segment Großkunden einen besonders hohen Stellenwert, wodurch die Geschäftstätigkeit in allen Bereichen weiter ausgebaut werden konnte. Die hohe Beratungsqualität und der Spezialisierungsgrad der Berater*innen für die jeweiligen Kundengruppen wird ebenfalls wertgeschätzt und trug zum Geschäftserfolg bei.

In der Neukundengewinnung konnten, hauptsächlich durch Empfehlungsmarketing, neue Märkte und Kund*innen gewonnen werden.

Im Bereich Großkundenbetreuung konnte, durch Zuwächse in allen Teilbereichen, das Finanzierungsvolumen um +13,5 Prozent auf 2.887,6 Millionen Euro (2023: 2.544,8 Millionen Euro) gesteigert werden. Die Kundeneinlagen verblieben mit 1.266,5 Millionen Euro (2023: 1.275,2 Millionen Euro) auf einem stabil hohen Niveau.

Kommerzkunden und Immobilienprojekte

Im abgelaufenen Jahr 2024 hat das Segment Kommerzkunden und Immobilienprojekte erneut beachtliche Fortschritte und Erfolge erzielt und die Position der HYPO Oberösterreich im Corporate Banking konnte weiter gestärkt werden. Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, geprägt von einer herausfordernden konjunkturellen Entwicklung und sinkenden Zinsen, konnte sich der Bereich als innovativer und dynamischer Marktteilnehmer behaupten.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der erfolgreichen Weiterentwicklung im Förderbereich. Dank der intensiven Zusammenarbeit mit der Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH (aws), der Förderbank des Bundes, konnten zahlreiche Finanzierungen realisiert werden, wodurch die Volumina erneut über dem Marktniveau lagen: Das Finanzierungsvolumen konnte im Vorjahresvergleich um

+12,7 Prozent auf 851,2 Millionen Euro gesteigert werden. Dies verdeutlicht die hohe Attraktivität und Effizienz unserer Lösungen für die Kund*innen.

Im Bereich Zahlungsverkehr wurde im zweiten Halbjahr ein zukunftsweisendes Projekt erarbeitet, das die Basis für innovative Lösungen im Jahr 2025 legt. Die erarbeiteten Ansätze schaffen optimale Voraussetzungen, um in einem hochkompetitiven Markt wettbewerbsfähig zu bleiben und die Kundenbedürfnisse noch besser zu erfüllen.

Im Immobiliensegment war das Umfeld weiterhin von Unsicherheiten geprägt. Die sinkenden Zinsen boten jedoch auch Chancen, die gemeinsam mit den Kund*innen genutzt werden konnten. Dank einer hohen Beratungs- und Abwicklungskompetenz sowie der Anwendung aktueller Finanzierungsstandards konnten stabile und nachhaltige Lösungen geboten werden.

b. Retail und Wohnbau

Das Segment Retail und Wohnbau umfasst das Teilsegment Filialvertrieb, das Teilsegment Ärzte, Freie Berufe und Private Banking (ÄFP) sowie den geförderten privaten Wohnbau. Auch in diesem Bereich spiegelt sich die starke Marktposition der HYPO Oberösterreich im Bundesland wider. Ihre führende Stellung als Bank für niedergelassene Ärzt*innen sowie im Bereich der privaten Wohnbaufinanzierung (wo ein deutlich über dem Markttrend liegendes Wachstum erzielt werden konnte) konnte die HYPO Oberösterreich 2024 weiter ausbauen.

Das Segmentvermögen reduzierte sich auf hohem Niveau geringfügig auf 2.646,0 Millionen Euro (2023: 2.696,5 Millionen Euro). Demgegenüber wurden die Segmentschulden ausgebaut. Sie stiegen um +1,5 Prozent auf 1.879,5 Millionen Euro (2023: 1.852,1 Millionen Euro).

Der Zinsüberschuss fiel aufgrund geringerer Margen mit +40,2 Millionen Euro (2023: +43,0 Millionen Euro) etwas niedriger aus als im Vorjahr, wogegen der Provisionsüberschuss abermals auf +14,3 Millionen Euro (2023: +13,3 Millionen Euro) verbessert werden konnte.

Dieses Segment wies auch 2024 eine hervorragende Risikolage auf: So konnte der Aufwand aus der Veränderung der Risikovorsorge auf -0,1 Millionen Euro (2023: -0,5 Millionen Euro) gesenkt werden.

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich insbesondere durch die jährlichen Valorierungen der Personalaufwendungen auf -34,4 Millionen Euro (2023: -32,7 Millionen Euro). Insgesamt belief sich damit der Konzernjahresüberschuss vor Steuern in diesem Segment auf +19,8 Millionen Euro (2023: +23,3 Millionen Euro).

Filialvertrieb

Im Teilsegment Filialvertrieb konnte das Standing der HYPO Oberösterreich in der Finanzierung des privaten Wohnbaus auch im Jahr 2024 gefestigt werden. Nach dem für die Immobilienbranche schwierigen Jahr 2023 konnte 2024 im frei finanzierten, privaten Wohnbau das Neugeschäft im Filialvertrieb um +11,6 Prozent zum Vorjahr gesteigert werden.

Um ihre starke Marktposition in diesem Bereich derart auszubauen, setzte die HYPO Oberösterreich neben einer professionellen und persönlichen Beratung auch auf Produktinnovationen, wie den 2024 eingeführten Wohnkredit mit Kletterrate: Dieser passt sich dank einer anfänglich reduzierten und jährlich angepassten Rückzahlungsrate dynamisch an die Lebenssituation der Kund*innen an.

Weiters wurden die digitalen Kommunikations- und Serviceleistungen erweitert: Mit dem neuen Wohnkreditservice können Kund*innen ihre Finanzierungsmöglichkeiten und Leistbarkeit präzise simulieren, einen Kredit beantragen und die erforderlichen Unterlagen bequem online einreichen. Ergänzend dazu wurde die digitale Unterfertigung flächendeckend eingeführt, um den Kund*innen eine noch komfortablere Abwicklung zu ermöglichen. Der Ausbau dieses Angebots wird 2025 fortgesetzt.

Im September 2024 wurde mit der HYPO DirektPlus eine moderne Plattform gelauncht, die es digitalaffinen Neu- und Bestandskund*innen österreichweit ermöglicht, Online-Banking mit der persönlichen Beratung durch speziell ausgebildete Kundenbetreuer*innen zu verbinden. Auf www.hypodirektplus.at finden Neukund*innen digitale Bankdienstleistungen, vom Giro-Konto bis zur Depotverwaltung.

Ein besonderer Schwerpunkt lag 2024 mit dem Projekt „Customer Experience“ auf der Optimierung des Kundenerlebnisses. Dabei wurden umfassende Umfragen, Vor-Ort-Analysen in den Filialen sowie detaillierte Überprüfungen der Beratungsprozesse durchgeführt, die in ersten Anpassungen der Beratungs-Standards mündeten. In diesem Rahmen wurde auch die Filiale Wien in den vierten Wiener Gemeindebezirk Wieden verlegt (Prinz-Eugen-Straße 8) und nach modernsten Standards der Kundenzentrierung gestaltet. Dasselbe Konzept wird in der Filiale Bindermichl umgesetzt. Hier wurde im Herbst 2024 mit dem Umbau begonnen.

Aus bilanzieller Sicht lässt sich festhalten, dass das Money under Management im Segment Filialvertrieb um +11,3 Prozent gesteigert werden konnte. Hauptverantwortlich dafür waren Zuwächse bei den Kundeneinlagen durch attraktive Fixzinsangebote sowie die Ausweitung des Wertpapiervolumens. Der Provisionsüberschuss konnte abermals um +8,5 Prozent verbessert werden.

Ärzte, Freie Berufe und Private Banking (ÄFP)

2024 war ein sehr erfolgreiches Jahr im Hinblick auf die Neukundengewinnung in den definierten Zielgruppen (Stiftungen, Steuerberater, Rechtsanwält*innen, Apotheken, Ärzt*innen und Medizinstudent*innen). 296 Neukund*innen konnten im Zielsegment gewonnen werden.

Hier konnten – insbesondere durch neue Veranstaltungsformate mit diversen Netzwerkpartnern – sehr zielgruppenorientierte Veranstaltungen abgehalten werden (Simulationstrainings, Steuerseminare, Gründerseminare, Digitalisierungsseminare, Finanzbildungsangebote).

Unsere führende Rolle als Bank für niedergelassene Ärzt*innen konnten wir erfolgreich verteidigen. Auch im Bereich der privaten Wohnbaufinanzierung konnten die Volumina im Vorjahresvergleich um +2,0 Prozent auf 132,9 Millionen Euro (2023: 130,3 Millionen Euro) gesteigert werden. Die Finanzierung von Ärztezentren und Primäerversorgungseinheiten (PVE) lief 2024 ebenfalls sehr erfolgreich. In diesem Bereich konnte das Teilsegment ÄFP das Bestandsvolumen weiter ausbauen und die deutliche Marktführerschaft in Oberösterreich behaupten.

Das Jahr 2024 stand auch im Teilsegment ÄFP im Zeichen der Kundenzentrierung: Speziell für Kund*innen aus dem Medizinbereich wurde das Projekt „Beyond Banking“ initiiert. Im Rahmen des Projekts werden Leistungen und Angebote entwickelt (wie z.B. Initiativen zur Finanzbildung), die über das Kerngeschäft einer Bank hinausgehen. Für Kund*innen aus dem Private Banking-Bereich wurde ein neues Betreuungskonzept umgesetzt. Hierfür wurde eine Modernisierung der Räumlichkeiten in der Zentrale vorgenommen. Auch die Beratungsqualität wurde mit verschiedensten Maßnahmen wie etwa neuen Portfolioreports für unsere Kund*innen weiter angehoben.

Wohnbauförderung

Als verlässliche Partnerin des Landes Oberösterreich ist die HYPO Oberösterreich seit vielen Jahren für die Abwicklung von Förderdarlehen im Rahmen der oberösterreichischen Wohnbauförderung verantwortlich. Das Jahr 2024 war von der Einführung einer neuen Förderungsvariante geprägt, die den Oberösterreichern seit 1. Juli 2024 zur Verfügung steht. Dabei handelt es sich um Darlehen mit 35-jähriger Laufzeit und einem 20-jährigen Fixzinssatz von 1,5 Prozent, der durch einen Zinszuschuss des Landes Oberösterreich unter Beteiligung des Bundes ermöglicht wird.

In Erwartung der neuen Förderungsvariante zeigten sich Häuslbauer*innen bis einschließlich August 2024 abwartend, was sich in niedrigen Neuvergabe-Zahlen niederschlug. Im Zeitraum September bis Dezember stieg das Zuzählungsvolumen dagegen stark an, sodass in Summe 460 Fälle (Eigenheime, Eigentumswohnungen und Reihenhaus-Mietkäufe) mit einem Neuvolumen von 41,6 Millionen Euro (2023: 52,0 Millionen Euro) vergeben wurden. Das Finanzierungsvolumen im Bereich der Wohnbauförderung reduzierte sich auf 1.354,2 Millionen Euro (2023: 1.488,0 Millionen Euro).

c. Financial Markets

Eigenveranlagung

Das Jahr 2024 stand im Zeichen eines leichten Wachstums im Wertpapiereigenbestand, vor allem durch einen weiteren Ausbau des Liquiditätsportfolios. Dieses Vorhaben wurde durch Zugänge von 73,8 Millionen Euro an liquiden Wertpapieren erreicht, dem gegenüber standen Tilgungen von 41,9 Millionen Euro in diesem Segment. Haupttreiber waren dabei Staatsanleihen mit einem Nettozuwachs von +29,0 Millionen Euro, liquide Pfandbriefe wuchsen ebenfalls leicht. Bei Banken-Anleihen kam es

hingegen zu einer Konsolidierung bei einem leichten Nettorückgang um –2,8 Millionen Euro.

Dem gesamten Kaufvolumen von 101,6 Millionen Euro standen Fälligkeiten und Kündigungen in Höhe von 84,7 Millionen Euro gegenüber. Das Wachstum wird sich im Jahr 2025 weiter intensivieren, es ist ein Ausbau des Wertpapiereigenbestandes geplant. Bei planmäßigen Tilgungen von etwa 33 Millionen Euro sollen insgesamt 150 Millionen Euro neu investiert werden. Dabei liegt der Fokus mit 100 Millionen Euro neuerlich auf liquiden Wertpapieren.

Durch teils attraktive Bonitätsaufschläge bei Staatsanleihen und Pfandbriefen konnten trotz des niedrigeren Zinsniveaus attraktive Renditen erzielt werden. Die Zugänge im Wertpapiereigenbestand konzentrierten sich bei Bankenanleihen und Pfandbriefen auf eine Laufzeit von rund 5 Jahren. Staatsanleihen wurden mit deutlich längeren Laufzeiten von knapp 20 Jahren erworben, das Zinsrisiko dabei größtenteils durch Derivatgeschäfte abgesichert. Für das Jahr 2024 waren ambitionierte Ziele im Bereich der Nachhaltigkeit geplant und diese konnten erfolgreich umgesetzt werden. Es gelang durch die Zukäufe den Anteil an nachhaltigen Wertpapieren (Green, Social und Sustainable Bonds) im Eigenbestand von 15,1 Prozent auf rund 21,4 Prozent auszubauen.

Refinanzierung

Der für das Jahr 2024 maßgebliche Refinanzierungsbedarf war im Wesentlichen geprägt durch die geplante Ausweitung des Kreditgeschäfts auf Grundlage der Wachstumsstrategie sowie der Refinanzierung von Emissionsfälligkeiten. Ebenso im Fokus stand der weitere Ausbau und die Stärkung der nachhaltigen hypo_blue-Produktpalette.

Die Neugeschäftsannahmen der Wachstumsstrategie zuzüglich der bevorstehenden Emissionsfälligkeiten sowie der Fälligkeiten von langfristigen Tendergeschäften der Europäischen Zentralbank (EZB) über 200,0 Millionen Euro führten gemäß Planung für das Kalenderjahr 2024 insgesamt zu einem Emissionsbedarf von 555,0 Millionen Euro. Der geplante Kapitalbedarf für das vorangegangene Jahr 2023 lag mit 815,0 Millionen Euro höher, war jedoch mitunter auf ein deutlich höheres Fälligkeits-exposure zurückzuführen.

Analog dem Vorjahr war auch der Jahresbeginn 2024 geprägt von einer sehr starken Emissionstätigkeit am Kapitalmarkt. Nach der ersten großen Welle im Jänner konnten bereits einige Privatplatzierungen in Form von Senior-Anleihen erfolgreich platziert werden. Der Zeitplan für einen auch in 2024 beabsichtigten Subbenchmark-Covered-Bond über 250,0 Millionen Euro war für die zweite Jahreshälfte vorgesehen und wurde Anfang Oktober 2024 umgesetzt.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gestalteten sich auch 2024 herausfordernd. Die Europäische Zentralbank passte im Juni 2024 ihre Zinspolitik an und senk-

te erstmals seit längerer Zeit die Leitzinsen. Am Kapitalmarkt zogen die Spreads unter anderem für Pfandbriefemission in der zweiten Jahreshälfte an. Die geplante Subbenchmark-Hypothekenpfandbrief-Emission über 250,0 Millionen Euro konnte in einer schwierigen Marktphase Anfang Oktober 2024 mit einer Laufzeit von knapp sechs Jahren bei guter Nachfrage zu einem Spread von Mid-Swap +48bp erfolgreich platziert werden. Mit einem Orderbuch von über 500 Millionen Euro und Investoren aus Österreich, Deutschland, Skandinavien, Frankreich und Luxemburg wurde die Position als starker Partner und vertrauenswürdiger Player am Kapitalmarkt wieder bestätigt.

Der Emissionsplan 2024 über 555,0 Millionen Euro konnte inklusive der dargestellten Subbenchmark-Transaktion mit einem gesamten Emissionsvolumen von 606,7 Millionen Euro (2023: 897,1 Millionen Euro) übererfüllt werden. Die gesamten Emissionskosten lagen im Durchschnitt bei Mid-Swap +60 Basispunkten. Mit einem Volumen von 171,1 Millionen Euro und einer durchschnittlichen Laufzeit von zwölf Jahren konnte auch 2024 ein wesentlicher Teil der Refinanzierung durch den Verkauf von Wohnbauanleihen generiert werden. Darüber hinaus wurden weitere 141,6 Millionen an Senior-Anleihen am Markt platziert.

Das Volumen verbriefteter Verbindlichkeiten konnte gegenüber dem Vorjahr auf 4.763,7 Millionen Euro (2023: 4.472,7 Millionen Euro) gesteigert werden. Neben der Emissionstätigkeit lag der Fokus im Ausbau der nachhaltigen hypo_blue-Produktschiene. Das Volumen in hypo_blue-Sparprodukte konnte gegenüber dem Vorjahr um +17,3 Millionen Euro auf 131,3 Millionen Euro erhöht werden. Zudem ergänzen diverse Anleihe- und Kontoprodukte die hypo_blue-Produktpalette.

Das per Ultimo 2023 noch vorhandene Exposure von 200,0 Millionen Euro der von der EZB zur Verfügung gestellten Langfristtender (TLTROs) wurde zur Gänze im März 2024 abgebaut.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben sich auf 2.940,6 Millionen Euro (2023: 2.948,9 Millionen Euro) verringert, wobei das Volumen stabiler Retail-Einlagen um +6,0 Prozent gesteigert werden konnte. Der Fokus der Kunden lag dabei auf Sparprodukten mit Bindungen, wobei vor allem ein- bis zweijährige Online-Sparprodukte nachgefragt wurden.

Die HYPO Oberösterreich verfügt über eine sehr komfortable Liquiditätsausstattung, sämtliche regulatorische Liquiditätsanforderungen werden von Seiten der Bank eingehalten. Zum Ultimo 2024 lag die Liquidity Coverage Ratio (LCR) bei 189,1 Prozent (2023: 199,0 Prozent) und damit knapp unter dem Vorjahreswert. Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) lag bei 121,0 Prozent (2023: 126,2 Prozent).

9. Ausblick

Die Aussichten für die weltweite Wirtschaftsentwicklung zeigten sich zu Jahresbeginn stabil, waren aber aufgrund politischer Unwägbarkeiten – etwa, ob US-Präsident Donald Trump tatsächlich erhebliche Importzölle einführen würde (was er im März 2025 tat) – nur eingeschränkt aussagekräftig. Der internationale Währungsfonds (IWF) prognostizierte in seinem World Economic Outlook (Jänner 2025) ein weltweites Wachstum von 3,3 Prozent für 2025, was im Vergleich zur Oktober-Prognose einem zarten Plus von +0,1 Prozentpunkten entspricht. Bemerkenswert ist die gegenläufige Entwicklung der Prognosen für die USA und die Eurozone: Die US-Prognose für 2025 hob der IWF im Vergleich zum Herbst um +0,5 Prozentpunkte auf 2,7 Prozent an und begründete dies neben Überhangeffekten aus 2024 mit einer robusten Arbeitsmarktlage und steigenden Investitionen. Für die Eurozone hingegen senkte der IWF die Erwartung und rechnet im Jahr 2025 mit einem Wachstum von 1,0 Prozent – das entspricht einer Korrektur um –0,2 Prozentpunkte. Begründet wird dies mit der schwächelnden Industrie und einer erhöhten wirtschaftspolitischen Unsicherheit.

Für Österreichs Wirtschaft rechnete das Institut für Höhere Studien (IHS) in seiner Winterprognose für 2025 mit einem verhaltenen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 0,7 Prozent, das sind um –0,1 Prozentpunkte weniger als zuvor angenommen. Nach einem neuerlichen Rezessionsjahr 2024 – die Wirtschaftsleistung dürfte um –0,9 Prozent gesunken sein – und einem schwachen privaten Konsum (trotz deutlich gestiegener Realeinkommen), gibt es nun erste Anzeichen für eine Aufhellung der Konsumstimmung. Diese dürfte gemeinsam mit niedrigeren Zinsen und einer Verbesserung des internationalen Umfelds für das oben prognostizierte Wachstum im Jahr 2025 sorgen. Zu beachten ist dabei, dass auch die Winter-Prognose des IHS unter dem Eindruck wirtschaftspolitischer Ungewissheit stand: Im Nachgang der österreichischen Nationalratswahlen dauerte der Koalitionsbildungsprozess bis 3. März 2025, wodurch die inzwischen bekannten Budgetkonsolidierungsmaßnahmen der neuen Regierung – im laufenden Jahr sollen 6,3 Milliarden Euro eingespart werden, 2026 weitere 8,7 Milliarden Euro – in der Winter-Prognose nicht berücksichtigt werden konnten. Das Sparpaket wird sich aber voraussichtlich dämpfend auf das Wirtschaftswachstum auswirken.

Die am Verbraucherpreisindex gemessene Inflation ist in Österreich 2024 deutlich auf 2,9 Prozent gefallen, im Euroraum fiel die Inflationsrate im September 2024 sogar unter den 2-Prozent-Zielwert der Europäischen Zentralbank (EZB). Für das Jahr 2025 prognostiziert das IHS für Österreich eine Inflationsrate von 2,6 Prozent, wobei das Auslaufen von Maßnahmen wie etwa der Strompreibremse zu Jahresbeginn zunächst preistreibend wirken wird.

Angesichts der seitens der EZB prognostizierten Euro-Raum-Inflationsrate von 2,1 Prozent im Jahr 2025 sind weitere Leitzinssenkungen der Zentralbank zu erwarten. Nach den bereits erfolgten Zinssenkungen im Jänner und März rechnet die HYPO Oberösterreich im ersten Halbjahr 2025 mit zwei weiteren Senkungen um jeweils –0,25 Prozentpunkte, womit der EZB-Leitzins (Hauptrefinanzierungssatz) zur Jahresmitte im Bereich von 2,15 Prozent liegen sollte.

Im Lichte des nach wie vor angespannten Marktumfelds erwarten wir auch 2025 ein herausforderndes Geschäftsjahr. Der Kostendruck im Bankensektor bleibt aufgrund der Inflation und der gebotenen nachhaltigen Transformation weiter hoch, gleichzeitig lassen niedrigere Zinsmargen, die sich aufgrund sinkender Zinsen einstellen werden, einen niedrigeren Konzernjahresüberschuss als 2024 erwarten. Dank vorausschauender Planung sehen wir uns dennoch gut gewappnet und blicken dem Geschäftsjahr zuversichtlich entgegen. Anlass dafür gibt etwa der bereits 2024 angelaufene Turnaround im Bereich der privaten Wohnbaufinanzierungen, wo die HYPO Oberösterreich ein deutlich über dem Markttrend liegendes Kreditwachstum erzielen konnte. Für 2025 erwarten wir einen Fortgang dieser Entwicklung. So kann das angekündigte Auslaufen der KIM-Verordnung zur Jahresmitte 2025 ein zusätzlicher Wachstumsfaktor im Kreditgeschäft sein, nicht zuletzt aufgrund der positiven Signalwirkung in Richtung Kund*innen. Wir erwarten daher für 2025 ein stabiles Ergebnis und eine Fortsetzung unseres langfristigen Wachstumspfads.

Linz, am 17. März 2025

Der Vorstand



Klaus Kumpfmüller
Vorstandsvorsitzender



Thomas Wolfsgruber
Vorstandsmitglied



Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der

**Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft,
Linz,**

bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2024, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2024 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der Verordnung (EU) Nr. 537/2014 (im Folgenden AP-VO) und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens-, bank- und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise bis zum Datum dieses Bestätigungsvermerks ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu diesem Datum zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Werthaltigkeit von Forderungen an Kunden

Das Risiko für den Abschluss

Die Forderungen an Kunden, saldiert mit den entsprechenden Wertberichtigungen, umfassen in der Bilanz einen Betrag in Höhe von 6.710 Mio. EUR.

Der Vorstand der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft erläutert die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zur Vorsorgebildung im Anhang (Abschnitt Forderungen an Kreditinstitute und Kunden in Kapitel B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden).

Die Bank wendet das dreistufige Wertminderungsmodell nach IFRS 9 auch im Jahresabschluss an.

Einzelvorsorgen werden für Kunden gebildet, bei denen ein Ausfallereignis identifiziert wurde (Stufe 3 – Risikovorsorge). Die individuell durchgeführte Ermittlung der Höhe der Einzelvorsorgen für signifikante Kunden mit Ausfallereignis unterliegt wesentlichen Annahmen und Schätzungen. Diese ergeben sich durch die wirtschaftliche Lage und Entwicklung des Kunden sowie durch die Bewertung von Kreditsicherheiten, da diese Auswirkungen auf die Höhe und den Zeitpunkt der erwarteten zukünftigen Cashflows mit sich bringen. Pauschale Einzelvorsorgen, die für nicht signifikante ausgefallene Kunden gebildet werden, basieren auf Modellen und statistischen Parametern.

Nicht ausgefallene Kunden sind der Stufe 1 – Bildung einer Risikovorsorge in Höhe des erwarteten 12-Monats-Kreditverlustes – oder bei einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos der Stufe 2 – Bildung einer Risikovorsorge in Höhe des über die (gesamte) Laufzeit erwarteten Kreditverlustes – zuzuordnen. Diese nach statistischen Methoden gebildeten Vorsorgen basieren auf Modellen und statistischen Parametern und beinhalten daher Ermessensentscheidungen und Schätzunsicherheiten.

Das Risiko für den Abschluss liegt darin, dass der Ermittlung der Risikovorsorge unter Berücksichtigung der aktuell schwierigen Entwicklungen – insbesondere im Bereich der Immobilienprojektfinanzierungen – in bedeutendem Ausmaß Schätzungen und Annahmen zugrunde liegen, aus denen sich Ermessensspielräume und Schätzunsicherheiten in Bezug auf die Höhe der Risikovorsorgen ergeben.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Bei der Prüfung der Werthaltigkeit von Forderungen an Kunden haben wir folgende wesentliche Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Wir haben die Prozesse im Kreditrisikomanagement erhoben und beurteilt, ob diese geeignet sind, Kreditausfälle rechtzeitig zu identifizieren und Vorsorgen in angemessener Höhe zu bilden. Wir haben ausgewählte Schlüsselkontrollen auf ihre Ausgestaltung und Umsetzung sowie in Stichproben auf ihre Wirksamkeit hin getestet.

- Wir haben anhand einer Stichprobe an Krediten überprüft, ob Indikatoren für Ausfälle bestehen bzw. ob Ausfallereignisse zeitgerecht erkannt wurden. Die Auswahl dieser Stichprobe erfolgte hierbei risikobasiert unter besonderer Gewichtung der Ratingstufen, Ratingveränderungen und Branchen mit höherem Ausfallrisiko. Ein Fokus wurde hierbei auf den Bereich der Finanzierung des Segments Commercial Real Estate gelegt. Bei festgestellten Ausfällen wurden die getroffenen Einschätzungen des Managements hinsichtlich der zukünftigen Zahlungsströme und Annahmen – unter Berücksichtigung der Nachweise zur wirtschaftlichen Lage und Entwicklung des Kunden sowie der Bewertung der Kreditsicherheiten – auf ihre Angemessenheit hin geprüft.
- Wir haben auf Basis von Testfällen die Bewertung von Immobiliensicherheiten unter der Einbindung von Bewertungsspezialisten beurteilt.
- Wir haben im Bereich der pauschalen Einzelnvorsorgen für nicht bedeutsame ausgefallene Forderungen die angewendeten Berechnungsmodelle unter Einsatz von internen Financial Risk Management Spezialisten dahingehend beurteilt, ob diese geeignet sind, den Risikovororgebedarf in angemessener Art und Weise zu ermitteln.
- Bei den Portfoliovorsorgen haben wir die angewendeten Berechnungsmodelle einschließlich der verwendeten Inputparameter und Stufenzuordnungen sowie makroökonomischen Prognosen dahingehend beurteilt, ob diese geeignet sind, den Risikovororgebedarf in angemessener Art und Weise zu ermitteln. Weiters wurde die Auswahl und die Bemessung von zukunftsgerichteten Schätzungen und Szenarien analysiert und deren Berücksichtigung in der Parameterschätzung nachvollzogen. Es wurden vereinzelt automatische Kontrollen, welche dem Berechnungsmodell zugrunde liegen, auf ihre Wirksamkeit hin beurteilt. Hierfür haben wir unsere Financial Risk Management Spezialisten einbezogen.
- Die rechnerische Richtigkeit der statistischen Vorsorgen haben wir, auf Basis einer Stichprobe, durch eine Nachberechnung der entsprechenden Vorsorgen nachvollzogen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Bestätigungsvermerk.

Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss erstreckt sich nicht auf diese sonstigen Informationen, und wir geben keine Art der Zusicherung darauf.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses haben wir die Verantwortlichkeit, diese sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss oder unseren bei der Abschlussprüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder anderweitig falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf der Grundlage der von uns zu den vor dem Datum des Bestätigungsvermerks des Abschlussprüfers erlangten sonstigen Informationen durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit der AP-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der AP-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.
- Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte austauschen, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.
- Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist aufgrund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält die nach § 243a UGB zutreffenden Angaben, und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Lagebericht festgestellt.

Zusätzliche Angaben nach Artikel 10 AP-VO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 26. April 2023 als Abschlussprüfer gewählt und am 26. April 2023 vom Aufsichtsrat mit der Abschlussprüfung der Gesellschaft für das am 31. Dezember 2024 endende Geschäftsjahr beauftragt.

Wir sind ohne Unterbrechung seit dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 1997 Abschlussprüfer der Gesellschaft.

Wir erklären, dass das Prüfungsurteil im Abschnitt „Bericht zum Jahresabschluss“ mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 der AP-VO in Einklang steht.

Wir erklären, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen (Artikel 5 Abs. 1 der AP-VO) erbracht haben und dass wir bei der Durchführung der Abschlussprüfung unsere Unabhängigkeit von der geprüften Gesellschaft gewahrt haben.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Mag. Christian Grinschgl.

Linz

19. März 2025

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



qualifiziert elektronisch signiert:
Mag. Christian Grinschgl
Wirtschaftsprüfer



Bildmarke des Amtssiegels gemäß §13 Absatz 2 Notariatsordnung.